



**Forschend studieren von Anfang an
– Heterogenität als Potenzial –**

Schlussbericht

Förderkennzeichen: 01PL12030

Projektlaufzeit: 01.04.2012 – 31.12.2016

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Das Projekt „Forschend studieren von Anfang an - Heterogenität als Potenzial“ (ForstA) wurde unter dem Förderkennzeichen 01PL12030 im Rahmen des Bund-Länder-Programms Qualitätspakt Lehre vom 01.04.2012 bis zum 31.12.2016 gefördert.

Projektleitung an der Universität Bremen:

Prof. Dr. Heidi Schelhowe (Konrektorin für Lehre und Studium bis September 2014)

Prof. Dr. Thomas S. Hoffmeister (Konrektor für Lehre und Studium seit Oktober 2014)

Projektkoordination an der Universität Bremen:

Referat Lehre und Studium

Dr. Thomas Köcher (Referatsleitung bis Juli 2013)

Kay Wenzel (Referatsleitung ab August 2013)

Katharina Pechtold (ForstA-Projektkoordination bis Juni 2015)

Dr. Stefanie Grote (ForstA-Projektkoordination seit Juli 2015)

Christoph Wieselhuber (ForstA-Projektkoordination seit Juli 2016)

Inhaltsverzeichnis

I.	Kurze Darstellung	
1.	Aufgabenstellung	1
2.	Voraussetzungen	1
3.	Planung und Ablauf	2
4.	Grundlagen zur Durchführung des Projektes	4
5.	Zusammenarbeit mit anderen Stellen	5
II.	Eingehende Darstellung	
1.	ForstA an der Universität Bremen: ein Erfolg für die Lehre	6
2.	Die vier Säulen des Projekts: Stützen für die Verbesserung der Lehrqualität	10
3.	Integriertes Qualitätsmanagement	16
4.	ForstA wirkt nachhaltig	18
5.	ForstA im Kontext	22
6.	Würdigung des Projekterfolgs	23

Anhang 1: Säule 1: Übersicht über geförderte Projekte und Anzahl der Teilnehmenden

Anhang 2: Säule 2: Übersicht über geförderte Projekte und erreichte Studierende

Anhang 3: Säule 3: Neue Struktur der fachbereichsübergreifenden General Studies

Anhang 4: Säule 4: Eingesetzte Coaches

Anlage 1: Veröffentlichungen

Anlage 2 (nicht öffentlich): Erfolgskontrollbericht

Schlussbericht des Projekts „Forschend studieren von Anfang an – Heterogenität als Potenzial“ (ForstA) an der Universität Bremen

Förderkennzeichen: 01PL12030

I. Kurze Darstellung

1. Aufgabenstellung

Die Universität Bremen hat mit dem Projekt „Forschend Studieren von Anfang an – Heterogenität als Potenzial“ (ForstA) Verbesserungen im gesamten Studienzyklus in den Blick genommen, beginnend mit dem Übergang Schule – Universität bis hin zum Übergang Universität – Beruf. Die Maßnahmen zielten auf die inhaltliche und didaktische Verbesserung der Lehre, die Qualität des Studiums und die Erhöhung der Kompetenzen der Studierenden. Dabei baute die Universität Bremen mit ForstA auf ihrer ausgewiesenen Forschungsstärke auf und verknüpfte diese mit dem Profil des Forschenden Lernens. Die im Antrag formulierten Ziele des Projekts lauteten:

- Ausbau der Forschungsnähe im Studium
- Vermittlung von Kompetenzen Forschenden Studierens
- Orientierung an den Bedürfnissen einer heterogenen Studierendenschaft.

Bereits in der Studieneingangsphase sollte durch die Maßnahmen von ForstA in höherem Maße ein Verständnis vom disziplinären Kern des Faches ausgebildet werden. Darüber hinaus wurde angestrebt, die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen zu stärken und die Abschlussphase des Studiums durch Forschungs- und Schreibwerkstätten sowie die Einbindung in Communities zu begleiten. Die Heterogenität der Studierenden sollte hierbei nicht nur berücksichtigt, sondern als Potenzial der Universität genutzt werden. Von Beginn an stand besonders die nachhaltige Verankerung der im Projekt umgesetzten Maßnahmen im Fokus. Dies ist im Hinblick auf die langfristig verfolgten Ziele von herausragender Bedeutung.

2. Voraussetzungen

Die Universität Bremen ist mit knapp 20.000 Studierenden, 260 Professuren auf dem Campus sowie 50 Kooperationsprofessuren mit Forschungsinstituten und ca. 2.000 wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen eine Universität mittlerer Größe. In zwölf Fachbereichen ist ein breites Fächerspektrum von den Naturwissenschaften über Ingenieurwissenschaften bis hin zu Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften vertreten. Das Studienangebot umfasst derzeit 46 Bachelor- und 52 Master-Studiengänge sowie das juristische Staatsexamen. 14 % der Studierenden sind für einen

Lehramtsstudiengang eingeschrieben. Insgesamt werden zurzeit in jedem Semester knapp 3.500 Lehrveranstaltungen angeboten.

Nur vier Jahrzehnte nach ihrer Gründung zählt die Universität Bremen heute zu den drittmittelstärksten deutschen Universitäten. In der Forschung gehört sie seit Jahren zur Spitzengruppe der deutschen Hochschulen und ist seit dem Sommer 2012 durch ihren Erfolg in der dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative eine von elf deutschen Exzellenz-Universitäten. Die in den letzten Jahren erfolgten Auditierungen und Re-Auditierungen („Internationalisierung“ der HRK, „familienfreundliche Hochschule“ der berufundfamilie gGmbH, „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes) sowie verschiedene Strategiepapiere zu Diversity-relevanten Themen¹ sind zudem Zeugnis und Selbstverpflichtung für die entsprechende Weiterentwicklung von Lehre und Studium.

Seit ihrer Gründung steht die Universität Bremen für die enge Verknüpfung von Forschung und Lehre. Schon das frühere Projektstudium² ermöglichte selbstständiges und an gesellschaftlichen Fragestellungen ausgerichtetes Lehren und Lernen. Seit 2010 verfolgt die Hochschulleitung das Ziel, das Lehrprofil unter den geänderten Bedingungen der Bologna-Reform im Sinne einer „Universität des Forschenden Lernens“ zu schärfen und zugleich stärker an der Realität einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft zu orientieren. Zwei entscheidende Impulse auf diesem Weg setzten das erfolgreiche Zukunftskonzept der Exzellenzinitiative und der Qualitätspakt Lehre. So thematisiert die Universität Bremen Forschendes Lernen als Teil ihres Zukunftskonzepts in der Exzellenzinitiative aus der Perspektive der Spitzenforschung und der damit verbundenen Spezialisierung³. Das Programm „Forschend studieren von Anfang an – Heterogenität als Potenzial“ (ForstA) im Rahmen des Qualitätspakts Lehre zielte dagegen auf Breitenwirkung in den Studiengängen und auf Aktivierung der Studierenden. Dieser Ansatz hat unter Lehrenden und Studierenden zu einem beachtlichen Diskurs über qualitativ hochwertige Lehre und zu einer Vielzahl an Reformimpulsen geführt. Durch die Etablierung eines Magazins für Lehre und Studium („Resonanz“) konnte der inneruniversitäre Diskurs zwischen den verschiedenen Akteuren und Fächern über gute Lehre und ihre Wertschätzung noch weiter befördert werden.⁴

3. Planung und Ablauf

Die am Student-Life-Cycle orientierten Maßnahmenpakete von ForstA waren in vier Säulen gegliedert:

- 1) Septemberakademie – Brücke zur Universität
- 2) Reform der Studieneingangsphase
- 3) Profilierung der General Studies
- 4) Studiengemeinschaften: Communitybildung, Netzwerke und Kommunikation.

¹ <http://www.uni-bremen.de/de/diversity/strategiepapiere.html> (abgerufen am 23.06.2017)

² Robben, Bernard (2013): Projektstudium in Bremen. (K)Eine Entwicklungsgeschichte, in: Huber, Ludwig/ Kröger, Margot/ Schelhowe, Heidi (Hrsg.): Forschendes Lernen als Profilvermerkmal einer Universität. Beispiele aus der Universität Bremen. Universitätsverlag Webler: Bielefeld, S. 37-55.

³ <http://www.uni-bremen.de/exzellenz/das-zukunftskonzept.html> (abgerufen am 23.06.2017)

⁴ In einem zugehörigen Blog (www.blogs.uni-bremen.de/resonanz) können permanent Artikel veröffentlicht werden, zweimal jährlich erscheint das Magazin als Printausgabe (Auflage: 1.250).

Septemberakademie – Brücke zur Universität

Die Septemberakademie beinhaltete fachbezogene Veranstaltungen vor Veranstaltungsbeginn als vorgezogene Phase des Studieneingangs. Darin stellten die Fächer Inhalte und disziplinäre Methoden vor und zeigten Unterschiede zwischen den Studienfächern sowie zwischen schulischem und universitärem Lernen auf. Auch fachspezifische Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens wurden thematisiert. Die Veranstaltungen zielten auf die Erhöhung der Studienmotivation und die frühe fachliche Identifikation der Studienanfänger*innen.

Reform der Studieneingangsphase

In der für den weiteren Studienverlauf entscheidenden Eingangsphase des Studiums (1. und 2. Semester) wurden Neukonzeptionen der Eingangsmodule der Studiengänge entwickelt. Die neuen Konzepte wurden von einer hochschul- bzw. fachdidaktischen Begleitung über die Geschäftsstelle Hochschuldidaktik unterstützt. Darüber hinaus wurde der Austausch zwischen den Projekten durch gemeinsame Treffen befördert, welche professionell moderiert und begleitet wurden. Insgesamt wurden während der Projektlaufzeit 18 Projekte durchgeführt. Der Auswahl der Projekte ging eine intensive Beratung und Diskussion im ForstA-Expert*innenkreis voraus, aus der eine Förderempfehlung für das Rektorat hervorging.

Profilierung der General Studies

Die Säule 3 beinhaltete Maßnahmen zur Förderung selbstbestimmten Lernens der Studierenden durch die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen im Bereich General Studies. Dabei handelt es sich um einen 18 bis 45 Credit Points umfassenden Studienbereich innerhalb jedes Fachcurriculums im Bachelor, in dem überfachliche Qualifikationen, Schlüsselkompetenzen und berufsorientierende Inhalte vermittelt werden. Die Angebote zielten darauf ab, dass Studierende passend zu ihren individuellen und heterogenen Lernvoraussetzungen Kompetenzen erwerben, die eigenverantwortliches und forschendes Studieren fördern.

Zentrale wie dezentrale Angebote wurden einer kritischen Bestandsaufnahme unterzogen. Für die Themen Wissenschaftstheorie und Ethik, Gender- und Diversity Studies und Nachhaltigkeit wurden zusätzliche Angebote akquiriert, um die Profilbildung in diesen Bereichen zu stärken. Zudem wurden relevante Veranstaltungen der Fachbereiche für Studierende anderer Fachbereiche geöffnet und durch eine neue Strukturierung größere Transparenz hergestellt.

Studiengemeinschaften: Communitybildung, Netzwerke und Kommunikation

Die Einbindung in akademische und berufliche Gemeinschaften durch die Teilhabe von Studierenden an Forschungsprozessen (zum Beispiel studentische Tagungen, Posterpräsentationen, etc.) standen

in dieser Säule ebenso im Fokus wie die Förderung von peer-learning Formaten, zum Beispiel in Lern-Tandems. Die Ausbildung und der Einsatz überfachlicher Coaches wurden im Rahmen eines Coachprogramms erfolgreich etabliert. Zusätzlich unterstützen dezentrale Schreibwerkstätten das akademische Schreiben, welches als besondere Hürde im Studium, spätestens bei der Abschlussarbeit, identifiziert werden konnte. Zur Unterstützung von Lerngruppen wurden multimedial ausgestattete Lernräume eingerichtet.

Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement wurde als Querschnittsaufgabe des Projekts definiert. Bestehende Qualitätssicherungsmaßnahmen wurden im Rahmen von ForstA überprüft und angepasst. Seit 2015 führt die Universität Bremen eigene, auf die Fragestellungen der Universität und ihrer Fachbereiche zugeschnittene Befragungen durch. Darüber hinaus fanden in den ForstA-Säulen spezifische Evaluationen statt. Die Septemberakademie und das Coachprogramm wurden durch universitätsweite Befragungen der Teilnehmenden quantitativ evaluiert. Zusätzlich führten einige Studiengänge auch qualitative Evaluationen ihrer im Rahmen von ForstA angebotenen Veranstaltungen durch. Die Projekte der Säule 2 wurden in der Regel ebenfalls qualitativ evaluiert. Darüber hinaus wurden die betroffenen Module ebenso wie die General Studies-Angebote bei den Lehrevaluationen in den Studiengängen speziell berücksichtigt. Die Ergebnisse flossen in die Qualitätskreisläufe der Fachbereiche ein. Die Qualitätssicherung des Projekts war daher ebenso dezentral verankert wie das gesamte universitäre Qualitätsmanagement.

4. Grundlagen zur Durchführung des Projekts

Wie oben bereits ausgeführt wurde, ist das Forschende Lernen seit längerem Profilvermerkmal der Universität Bremen. Angelehnt an das höchst anspruchsvolle Konzept von Ludwig Huber⁵, wurde Forschendes Lernen bereits vor ForstA im Rahmen spezifischer Lehrprojekte gefördert. Die Projekte mit ihren Ergebnissen wurden in einem Sammelband veröffentlicht.⁶ Anknüpfend an diese Vorerfahrungen, wurde für das Projekt ForstA die niedrighschwelligere Formulierung des „Forschenden Studierens“ etabliert, um unabhängig von den bisherigen Erfahrungen, den strukturellen und inhaltlichen Voraussetzungen, alle Fachbereiche der Universität einzubeziehen.

Das Projekt ForstA sollte an bestehende Einrichtungen und den aktuellen Diskussionsstand in der Universität anschließen und somit möglichst breite Wirkung erzielen. Die Studienzentren in den Fachbereichen sowie verschiedene zentrale Einrichtungen (Studierwerkstatt, Hochschuldidaktik, Career Center, Studienberatung, Zentrum für Multimedia in der Lehre etc.) wurden gestärkt und haben bei der Ausgestaltung des Projekts aktiv mitgewirkt. Es hat sich als großer Vorteil erwiesen, dass die

⁵ Huber, Ludwig (2009): Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist, in: Huber, Ludwig/ Hellmer, Julia/ Schneider, Friederike (Hrsg.): Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen. Universitätsverlag Webler: Bielefeld, S. 9-36.

⁶ Huber, Ludwig/ Kröger, Margot/ Schelhowe, Heidi (Hrsg.) (2013): Forschendes Lernen als Profilvermerkmal einer Universität. Beispiele aus der Universität Bremen. Universitätsverlag Webler: Bielefeld.

Fachbereiche sich inneruniversitär um die ForstA-Mittel bewerben mussten, so dass die Bereitschaft zur Mitarbeit und eigener Gestaltungswille bei den beteiligten Akteur*innen vorausgesetzt werden konnten. Durch die Ausschreibungen wurde ein gemeinsamer Rahmen vorgegeben, der von den Fachbereichen an die jeweilige Ausgangslage angepasst, genutzt werden konnte. Diese Form des Projekts hat maßgeblich zum Projekterfolg beigetragen.

5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Die Universität Bremen ist eine vielfältig vernetzte und kooperative Institution. Auf Ebene der Fachbereiche, Studiengänge und der einzelnen Lehrenden existieren zahlreiche in unterschiedlichem Ausmaß formalisierte Kooperationen. Im Bereich Lehre und Studium besteht darüber hinaus eine Zusammenarbeit mit der Universität Oldenburg, mit der auch gemeinsame Studienprogramme betrieben werden. Im gemeinsamen Netzwerk Hochschuldidaktik kooperiert die Universität Bremen mit den Universitäten Osnabrück und Oldenburg. Auch mit den anderen Universitäten des Verbunds Norddeutscher Universitäten (Universitäten Hamburg, Kiel, Lübeck, Rostock, Greifswald, Oldenburg und neuerdings Lüneburg) und der assoziierten Universität Groningen findet ein intensiver Austausch statt. Außerdem hat sich die Universität Bremen im Rahmen des Qualitätspakts Lehre am niedersächsischen Netzwerk „Qualitätsoffensive Lehre in Niedersachsen“ beteiligt. Tagungen und Arbeitskreise, beispielsweise der Hochschulrektorenkonferenz, sowie die Beteiligung am Kooperationsprojekt Absolventenstudien (koab) (bis zum Jahr 2016) waren bzw. sind wichtige Quellen des Austauschs mit Kolleg*innen anderer Hochschulen und dienen der Reflexion und wissenschaftlichen Fundierung der eigenen Tätigkeit, so dass diese Form der Vernetzung auch im Rahmen von ForstA gefördert wurde.

II. Eingehende Darstellung

1. ForstA an der Universität Bremen: ein Erfolg für die Lehre

Mit dem Projekt „Forschend studieren von Anfang an – Heterogenität als Potenzial“ (ForstA) zielte der im Rahmen des Qualitätspakts Lehre geförderte Antrag der Universität Bremen auf die Erhöhung der Qualität im Studium und die Entwicklung eines explizit formulierten Lehrprofils. ForstA sollte unter dem Leitbegriff des Forschenden Studierens über einen forschend hinterfragenden Ansatz in der Lehre auf die persönliche Entwicklung der Studierenden zielen und durch aktivierende Lehrmethoden die Motivation und Identifikation der Studierenden mit ihrem Fach stärken. Im Dezember 2015 wurde zudem vom Akademischen Senat nach einem umfänglichen Diskussions- und Beteiligungsprozess ein Leitbild für Studium und Lehre verabschiedet, in dem sich die Universität als Universität des Forschenden Lernens positioniert und sich der hohen Qualität in der Lehre verpflichtet.⁷ Seit September 2016 ist die Universität Bremen außerdem systemakkreditiert.⁸ Es ist gelungen, ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem mit starker dezentraler Ausrichtung zu implementieren. Die hier geschaffenen Strukturen dienen langfristig der Sicherung der Qualität von Lehre und Studium und der Weiterentwicklung der Studienprogramme. Hierzu konnte ForstA wichtige Impulse durch die Schaffung von Akzeptanz für Qualitätssicherungsmaßnahmen und die dezentrale Verankerung in den Fachbereichen liefern.

Grundlage der Entwicklung von ForstA war eine detaillierte Analyse von Stärken und Schwächen der Studienstrukturen an der Universität Bremen im Rahmen des Qualitätsmanagements. Die wesentlichen Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme waren:

- Die Verbleibsquote an der Universität Bremen ist mit 55 – 80 % zu niedrig;
- Das Angebot zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen ist zu wenig profiliert und insgesamt zu gering;
- Die Anfertigung der Abschlussarbeit ist häufig Grund für Studienzeitverlängerung/-abbruch;
- Die Studierenden wünschen sich ein stärker selbstorganisiertes Studium;
- Die Studierenden werden in der Ansprache und in der didaktischen Umsetzung zu sehr als homogene Gruppe betrachtet.

Die Zielsetzung von ForstA knüpfte an die Ergebnisse dieser Bestandsaufnahme an. Übergeordnetes Programmziel war die Erhöhung des Studienerfolgs unter Berücksichtigung der Bedarfe einer heterogenen Studierendenschaft. Hohe fachliche, methodische und überfachliche Kompetenzen wurden ebenso wie ein gutes Lehrklima und damit einhergehende Zufriedenheit mit dem Studium als Erfolg verstanden. Mit der Phase des Übergangs in die Universität, der anschließenden

⁷ <http://www.uni-bremen.de/lehre-studium/leitbild-lehre.html> (abgerufen am 28.06.2017)

⁸ <http://www.uni-bremen.de/qm-portal/systemakkreditierung.html> (abgerufen am 27.06.2017)

Studieneingangsphase und der Studienabschlussphase wurden gezielt kritische Phasen im Studienverlauf identifiziert, in denen aktivierende und flexible Lehr- und Lernformate entwickelt und erprobt wurden. Die ForstA-Maßnahmen wurden entlang des Student-Life-Cycle in vier Säulen gegliedert:

- 1) Septemberakademie – Brücke zur Universität
- 2) Reform der Studieneingangsphase
- 3) Profilierung der General Studies
- 4) Studiengemeinschaften: Communitybildung, Netzwerke und Kommunikation.

Im Rahmen von ForstA sollten, wie im Folgenden erläutert wird, insbesondere die (a) Forschungsnähe im Studium ausgebaut, (b) Kompetenzen des Forschenden Studierens vermittelt und die (c) Bedürfnisse einer heterogenen Studierendenschaft berücksichtigt werden.

(a) Ausbau der Forschungsnähe im Studium

Die Universität Bremen arbeitet kontinuierlich daran, das Forschende Lernen als Lehrprofil⁹ zu etablieren und flächendeckend umzusetzen. Mit ForstA konnten die bereits vorhandenen Grundlagen ausgebaut und verstetigt werden. Die Lehre profitiert von der ausgewiesenen Forschungsstärke der Universität. Sie stellt zum einen aktuelle inhaltliche Bezüge zu den Forschungsthemen her und vermittelt zum anderen durch die Methode und das Konzept des Forschenden Lernens entsprechende Kompetenzen an die Studierenden. Die Motivation und Identifikation der Studierenden mit ihrem Fach und mit der Universität sollten dadurch gestärkt werden.

Bereits vor ForstA wurden in Zusammenhang mit der Exzellenzinitiative Mittel zum Ausbau des Forschenden Lernens bereitgestellt. Auf die Ausschreibung „Forschendes Lernen an der Universität Bremen“ im Jahr 2011 erhielt die Universität 22 Anträge. Hier konnte die Universität zum einen Erfahrung mit dem Forschenden Lernen sammeln, zum anderen aber auch mit inneruniversitären kompetitiven Wettbewerben, die später zu einem sehr erfolgreichen Baustein im Rahmen von ForstA wurden. Die damals eingereichten Anträge insgesamt haben gezeigt, so der Gutachter Prof. Dr. Ludwig Huber, dass es an der Universität Bremen eine große Fülle „von einerseits Erfahrungen, andererseits Ansätzen und Ideen“ zum Forschenden Lernen gebe. Alle Anträge wiesen ein hohes qualitatives Niveau auf und zeigten, dass es disziplinübergreifend bereits im Bachelorstudium Anknüpfungspunkte gibt, um Studierenden den Raum für forschungsanaloge Erfahrungen zu ermöglichen. Verbindende Elemente der ausgewählten Förderprojekte seien die äußerst überzeugende Umsetzung neuer Ideen und Konzepte für Bachelorstudierende sowie deren geplante nachhaltige Integration in die jeweilige Studienstruktur. Die erfolgreiche Durchführung der Projekte hat die Universität Bremen bestärkt, das Forschende Lernen zum inhaltlichen Schwerpunkt des Programms ForstA zu machen.

⁹ Kaufmann, Margrit E./ Schelhowe, Heidi (2017): Forschendes Lernen als Lehrprofil von Hochschulen – am Beispiel der Universität Bremen, in: Miegl, Harald/ Lehmann, Judith (Hrsg.): Forschendes Lernen: Wie die Lehre in Universität und Fachhochschule erneuert werden kann. Campus Verlag: Frankfurt/Main, S. 392-400.

Kernelemente des Forschenden Lernens, die durch ForstA gefördert wurden, sind aktivierende Lehrmethoden, die Nähe zur aktuellen Forschung, zu Forschungsprozessen und deren Reflexion. Flankiert wurden die Entwicklungen in der Lehre mit hochschuldidaktischen Maßnahmen, um die Nachhaltigkeit der Veränderungen auch unabhängig vom Projekt zu gewährleisten und möglichst viele Lehrende „mitzunehmen“. Bereits in der Studieneingangsphase sollte ein Verständnis vom disziplinären Kern des Faches ausgebildet werden. Die frühzeitige Identifikation mit dem Fach und die Herausbildung von Kompetenzen für ein an akademischen Standards orientiertes Studieren in allen Studienphasen hat sich als entscheidender Faktor zur Verbesserung der Qualität des Studiums und zur Erhöhung des Studienerfolgs herausgestellt und stand daher im Fokus der beiden ersten Säulen des ForstA-Projekts „Septemberakademie“ und „Reform der Studieneingangsphase“.

(b) Kompetenzen des forschenden und eigenverantwortlichen Studierens für ein erfolgreiches Studium

Die Methode des Forschenden Lernens ist nicht nur für Lehrende, sondern auch für Studierende anspruchsvoll und voraussetzungsvoll. Prozesse des Forschenden Lernens verlangen ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Urteilsfähigkeit, Teamarbeit, Kommunikationsbereitschaft, Kreativität und Strukturierungsfähigkeit. Die Vermittlung entsprechender Schlüsselkompetenzen war daher ebenfalls Bestandteil von ForstA. Die Säule 3 „Profilierung der General Studies“ nahm die Gesamtstruktur der vorhandenen Angebote in den Blick und gab vor allem den Fachbereichen Gelegenheit, Bedarfe zu erheben und neue Formate auszuprobieren. In der Säule 4 „Studiengemeinschaften: Communitybildung, Netzwerke und Kommunikation“ wurde die integrierte Vermittlung überfachlicher Kompetenzen durch Peers im Rahmen des Coachprogramms etabliert. Die in fünf Fachbereichen eingerichteten dezentralen Schreibwerkstätten boten darüber hinaus spezielle Unterstützung für das akademische Schreiben an.

(c) Orientierung an den Bedürfnissen einer heterogenen Studierendenschaft

Unterschiedliche soziale, motivationale und kognitive Voraussetzungen sowie individuelle Zielvorstellungen der Studierenden sind für die Lehre eine große Herausforderung. Der Umgang mit Heterogenität wurde daher als Querschnittsaufgabe für das gesamte Projekt verstanden. Durch die Maßnahmen in ForstA sollten Lehr-Lern-Prozesse sowie Beratungstätigkeiten daran ausgerichtet werden. Lernformate, die größere inhaltliche und formale Flexibilität bieten, waren ebenso Bestandteil des Projekts wie individuelle Förderung und Ansprache, zum Beispiel durch den verstärkten Einsatz von peer-learning und Tutor*innen oder verbesserte Möglichkeiten zur individuellen Profilbildung im Rahmen des Fachstudiums.

Das Thema Heterogenität in der Lehre wurde auch in das erweiterte hochschuldidaktische Angebot aufgenommen. Lehrende wurden im Umgang mit heterogenen Lerngruppen geschult und neue Lernformate wurden in die Universität getragen, die unter anderem darauf setzten, die Heterogenität von Studierendengruppen in einem gemeinsamen Bildungsprozess zusammenzuführen.

Das Thema Diversity wurde in den vergangenen Jahren gesamtuniversitär verankert. Neben dem Leitbild für Studium und Lehre, welches positiv auf Heterogenität als Potenzial verweist, hat die Universität Bremen eine Diversity-Strategie¹⁰ verabschiedet und besetzt das Thema durch ein Konrektorat für Internationalität und Diversität, sowie eine Referentin für Diversity Management.

Projektstrukturen

Im Rahmen von ForstA wurden Strukturen zur Koordination und Unterstützung der Aktivitäten der Fachbereiche aufgebaut, die zentrale Service- und Beratungsinfrastruktur gestärkt, sowie ein Expert*innenkreis zur Projektbegleitung berufen. Neben der Koordination des Gesamtprojektes wurden für die vier Säulen jeweils Koordinator*innen eingesetzt, die die Fachbereiche inhaltlich und administrativ unterstützt haben. Sie waren außerdem im Verlauf des Projekts maßgeblich an der inhaltlichen Weiterentwicklung des Projekts beteiligt und haben, beispielsweise durch Tagungsteilnahmen, Kontakte zu ähnlich gelagerten Projekten aufgebaut und die wissenschaftliche Fundierung der Maßnahmen und deren Evaluation gewährleistet. Eine zentral angesiedelte Stelle mit dem Schwerpunkt Evaluation hat neben der Evaluation des Gesamtprojekts sowohl den Fachbereichen als auch den Säulenkoordinator*innen unterstützend zur Seite gestanden.

Die „Resonanz“, das Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, deren Titel einem studentischen Wettbewerb entstammt, bietet Lehrenden und Studierenden eine Plattform, auf der Initiativen zur Verbesserung der Qualität des Studiums sichtbar gemacht und diskutiert werden.

Die Beratungskapazitäten der Zentralen Studienberatung, des Career Centers und des International Office wurden im Hinblick auf eine heterogene Studierendenschaft durch ForstA ebenso erweitert wie die mediendidaktischen Unterstützungsangebote des Zentrums für Multimedia in der Lehre (ZMML) und die methodischen Seminare der Studierwerkstatt. Das hochschuldidaktische Angebot wurde quantitativ erheblich ausgeweitet und auch thematisch erweitert, insbesondere um die Schwerpunktthemen von ForstA. Da die Universität Bremen für ihre hochschuldidaktischen Angebote stets externe Referent*innen einlädt, konnten dank der damit verbundenen Flexibilität Veranstaltungen erprobt und bei guter Resonanz kontinuierlich in das Programm aufgenommen werden. Als besonderes Angebot wurde Hochschullehrenden ein individuelles Coaching ermöglicht.

Der dezentrale Ansatz von ForstA wurde auf Ebene der Fachbereiche durch die Studiendekan*innen getragen. Es wurden Fachbereichskonzepte entwickelt, die den Stand und die Perspektiven der Lehre insbesondere im Hinblick auf die Themen von ForstA darstellen sollten. Im Rahmen von ForstA wurden die einzelnen Maßnahmen kompetitiv in der Universität ausgeschrieben. Fachbereiche und/oder Fächer bzw. Studiengänge haben sich mit ihren Ideen beworben, wodurch gewährleistet war, dass sie entsprechend motiviert waren, diese auch umzusetzen. Durch die Fachbereichskonzepte und die zentrale Rolle der Studiendekan*innen wurde sichergestellt, dass die Maßnahmen insgesamt zum Lehrprofil des jeweiligen Fachbereichs passten und angemessene

¹⁰ <http://www.uni-bremen.de/diversity/strategiepapiere.html> (abgerufen am 26.06.2017)

Akzeptanz erfahren. Dies war ein maßgeblicher Erfolgsfaktor bei ihrer Verstetigung und nachhaltigen Implementierung. Durch die personelle Verstärkung der Fachbereiche wurde die Erstellung und Fortschreibung der Fachbereichskonzepte und der Anträge für Einzelmaßnahmen, insbesondere aber auch die Einbindung in das dezentrale Qualitätsmanagement befördert.

Die Projektumsetzung in den Fachbereichen wurde operativ durch die AG ForstA unterstützt, die sich aus den Koordinator*innen der Säulen, dem Projektmanagement sowie zwei Studiendekanen als Vertreter der Fachbereiche zusammensetzte. Alle Fachbereiche haben ForstA genutzt, um sich gemäß ihren Fächerkulturen mit den Zielen des Projekts auseinanderzusetzen und Konzepte zur Projektumsetzung zu entwickeln. Mittlerweile sind die ForstA-Fachbereichskonzepte anerkannte strategische Eckpfeiler zur Weiterentwicklung von Lehre und Studium an der Universität Bremen.

Der Expert*innenkreis fungierte als strategisches Beratungsgremium, das die Entwicklung des Projekts konstruktiv begleitet, die Einhaltung der Ziele des Gesamtprojektes verfolgt und die Vorauswahl der in Säule 2 zu fördernden Projekte getroffen hat. Das Ziel von ForstA, Studierende zu aktivieren und ihre Sichtweisen stärker einzubinden, spiegelte sich in der Auswahl der Mitglieder des Expert*innenkreises wider. Dieser setzte sich paritätisch aus drei externen Expert*innen mit den fachlichen Schwerpunkten Forschendes Lernen, Diversity Management sowie Studiengangsentwicklung/Hochschuldidaktik, drei Lehrenden der Universität Bremen und drei Studierenden zusammen. Den Vorsitz führte die/der Konrektor*in für Lehre und Studium. Studierende waren damit an der Umsetzung und Weiterentwicklung von ForstA entscheidend beteiligt.

2. Die vier Säulen des Projekts: Stützen für die Verbesserung der Lehrqualität

Säule 1: Septemberakademie – Brücke zur Universität

Ziel der „Septemberakademie“ war es, den Studienanfänger*innen schon vor Beginn des Studiums die Möglichkeit zu geben, sich mit ihrer Studienrichtung vertraut zu machen, dadurch besser an der Universität und in ihrem Fach anzukommen und frühzeitig fachorientierte Fragehaltungen und Identifikation zu entwickeln. Die Vielfalt der Studierenden mit ihren jeweils divergierenden Vorkenntnissen und Vorerfahrungen sollte hierbei besonders berücksichtigt werden. Durch die gemeinsamen Veranstaltungen vor Beginn des eigentlichen Studiums sollten ein gemeinsames fachliches und methodisches Verständnis entwickelt und die unterschiedlichen Schwierigkeiten in der Studieneingangsphase aufgegriffen werden. Hierzu zählen beispielsweise schulische Defizite, typischerweise in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern, oder Probleme bei der Orientierung im Hinblick auf ein spezifisches Berufsziel in den Geisteswissenschaften. Neben den inhaltlichen Aspekten sollte die Septemberakademie auch eine soziale Funktion erfüllen: das Kennenlernen der neuen Kommiliton*innen außerhalb prüfungsrelevanter Lehrveranstaltungen sollte den gemeinsamen Start in das Studium vereinfachen.

Im Jahr 2012 gab es erste Pilotangebote, die von 80 Studierenden genutzt wurden. Nach einer Bestandsaufnahme bestehender Angebote für Studienanfänger*innen entwickelten die Fachbereiche Konzepte für die erste Septemberakademie 2013. Umgesetzt wurden kleinere Lehrprojekte und Arbeitsgruppen, die fachspezifische Fragen des wissenschaftlichen Arbeitens aufgriffen und dabei die Unterschiede zwischen schulischem und universitärem Lernen verdeutlichten.

Die Angebote der Septemberakademie in den MINT-Fächern waren vergleichsweise gut bis sehr gut ausgelastet. Auf Nachfrage bei den Studienanfänger*innen stießen vor allem jene Angebote, die – wie die Programmierkurse in der Informatik – spielerische Motivationssteigerung und Defizitorientierung sinnvoll miteinander verknüpften. Angebote in den rechts- und sozialwissenschaftlichen Fächern wurden ebenfalls gut angenommen, in den geisteswissenschaftlichen Fächern hingegen gab es oftmals, u.a. auch strukturell bedingt (insbesondere durch späte Zulassung in einzelnen Fächern im Zwei-Fächer-Bachelor), nur einstellige Teilnehmer*innenzahlen. Für Studienfächer mit kleinen Kohorten und/oder späten Zulassungen konnten Erstsemesterfahrten oder spezifischere Workshops als sinnvolle Alternative etabliert werden. Eine Übersicht über die geförderten Angebote findet sich in Anhang 1. In den Jahren 2015 und 2016 haben sich alle Fachbereiche bis auf den Fachbereich Biologie/Chemie an der Septemberakademie beteiligt.

Die Angebote der Septemberakademie wurden durch die Teilnehmer*innen bewertet sowie von den Fachbereichen evaluiert. Die Ergebnisse sind in die Ausgestaltung der Förderaufrufe und die Konzeption der Angebote für die folgenden Jahre eingeflossen. Die Teilnehmer*innen bewerteten die Angebote der Septemberakademie überwiegend positiv als wichtige Unterstützung und insbesondere als motivationsfördernd zur Vorbereitung auf das Studium. Eine wesentliche Erkenntnis lautete: Mit der Aufnahme des Studiums tritt für viele Studienanfänger*innen eine Art positive „Verstörung“ auf. Alles fühlt sich neu an, täglich werden Entscheidungen getroffen und neue Menschen kennengelernt. Je mehr Studierende sich dabei ernst genommen und respektiert fühlen und an bisher Gelerntes anschließen können, umso eher gelingt es, fachliche Fragen zu platzieren.

Trotz dieser positiven Bewertung durch die Teilnehmer*innen ergaben sich auch Hinweise auf notwendige Konzeptänderungen in der Zukunft. So hat sich die zeitliche Verortung vor Studienbeginn in der Praxis nicht überall bewährt, da viele Erstsemester in diesem Zeitraum noch nicht in Bremen sind. Die Angebote sollen daher zukünftig stärker in die Orientierungswoche bzw. in den Vorlesungszeitraum verlagert und durch orts- und zeitunabhängige E-Learning-Formate ergänzt werden.

Säule 2: Reform der Studieneingangsphase

Mit den Maßnahmen zur Reform der Studieneingangsphase wurden innovative Lehr-/Lernformate in den ersten Semestern des Bachelor-Studiums gefördert. Eine über forschendes Studieren vermittelte Vorstellung von der Disziplin, den Forschungsinhalten und der gesellschaftlichen Relevanz des Fachs sollte den Studierenden Identifikationsansätze bieten und zusätzliche Studienmotivation schaffen. Lehrende mit entsprechenden Konzepten konnten sich in vier Förderrunden um Mittel bewerben. Bei

der Auswahl geeigneter Projekte wurde das Rektorat vom ForstA-Expert*innenkreis beraten. Alle Fachbereiche haben sich an den Ausschreibungen beteiligt, acht Fachbereiche konnten berücksichtigt werden.¹¹ In der Projektlaufzeit wurden insgesamt 18 Projekte für jeweils 1,5 Jahre gefördert, die sich unter den genannten Gesichtspunkten mit der Neugestaltung von einzelnen Modulen oder Elementen der Studieneingangsphase befassten. Bei fünf Projekten stand das Lehramt im Fokus. Eine Übersicht über die geförderten Projekte findet sich in Anhang 2.

In den Projekten wurden wissenschaftliche Mitarbeiter*innen eingestellt, die sich zunächst mit der Neukonzeption der Module beschäftigt haben und in der Folge oftmals auch mit der Durchführung und Auswertung betraut wurden. In der Regel wurden die Projekte zusätzlich hochschuldidaktisch, oftmals mit maßgeschneiderten Angeboten, begleitet. Die Förderrunden 2013 und 2014 mit jeweils sechs Projekten haben sich darüber hinaus untereinander, unterstützt durch einen externen Experten, kollegial beraten und somit von den vielfältigen Erfahrungen der anderen Kolleg*innen profitiert. Die Resonanz der Projektmitarbeiter*innen auf diese Form der Unterstützung war sehr positiv.

Die ausgewählten Projekte zeichneten sich durch eine große Vielfalt an Themen und didaktischen Ausgestaltungen sowie eine hohe Varianz in den Ansätzen aus. Die geförderten Projekte gelten innerhalb der Universität als „good practice“-Beispiele und haben maßgeblich zum Erfolg von ForstA beigetragen, da sie den Diskurs über Lehre, die Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium und letztlich das Lehrprofil der Universität Bremen substantiell bereichert und befördert haben. Viele der umgestalteten Module wurden curricular verankert. Die nachhaltige Wirkung der Projekte ist hier deutlich sichtbar und kommt direkt den Studierenden zugute, in dem sie von Beginn an mit dem Forschenden Lernen im positiven Sinne konfrontiert werden. In der Übersicht in Anhang 2 lässt sich ablesen, dass mehr als 4.000 Bachelor-Studierende allein in den jeweils ersten Durchgängen der neu gestalteten Module erreicht wurden. Zahlreiche Module wurden in der Zwischenzeit wiederholt eingesetzt, so dass diese Zahl sich bereits vervielfacht hat. In drei seit 2015 aus Mitteln des Hochschulpakts finanzierten Pilotprojekten¹² sowie im Folgeprojekt „ForstAintegriert“ dienen die Erfahrungen aus den ForstA-Projekten als Basis für die Umstellung gesamter Curricula auf das Forschende Lernen.

Die ForstA-Projekte haben sich auf bundesweiten Konferenzen, auf der 2014 durch die Universität Bremen organisierten internationalen Tagung „Teaching is Touching the Future“ und auf dem jährlich als Dies Academicus stattfindenden „Tag der Lehre“ präsentiert. Die Sichtbarkeit der Projekte wurde darüber hinaus durch wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie bundesweite Auszeichnungen erhöht. Reflexionsberichte in der „Resonanz“ dienen dazu, die Erfahrungen aus den Projekten für die gesamte Institution nutzbar zu machen.

Die Evaluation der Projekte erfolgte im Rahmen der Qualitätskreisläufe der Fachbereiche. Zum Teil gab es ergänzende Evaluationsformate, z.B. Feedbackgespräche. Eine übergreifende Auswertung der Evaluationen hat folgende Aspekte als zentrale Erfolgsfaktoren ergeben:

¹¹ Zwei der in ForstA-Säule-2 nicht berücksichtigten Fachbereiche waren jedoch im parallel laufenden Förderprogramm durch das Land Bremen „Studieneingangsphase im MINT-Bereich“ erfolgreich. Die MINT-Fachbereiche konnten sich im ersten Förderjahr wegen dieser parallelen Ausschreibung auch nicht auf die Säule-2-Projekte bewerben.

¹² <http://www.uni-bremen.de/lehre-studium/projektfoerderung/forschendes-lernen-profilbildung.html> (abgerufen am 26.06.2017)

- Direkte Einbindung in das Curriculum: die neuen Strukturen und Inhalte sind damit stabil, auch wenn die Projektförderung ausläuft;
- Vorerfahrungen der Lehrenden mit den didaktischen Methoden;
- Begleitung der Projekte durch hochschuldidaktische Expertise bzw. die Förderung von (hochschul-)didaktischen Maßnahmen im Rahmen der Projekte;
- Adressierung spezifischer Bedürfnisse, Kenntnisse und Interessen der Studierenden (ggf. ist eine vorherige Erhebung im Fachbereich sinnvoll).

Die Rückmeldungen der Studierenden im Rahmen der Evaluation zeigten insbesondere, dass es nie zu früh ist, mit dem Forschenden Lernen zu beginnen. Zwar wurden in dieser ersten Studienphase in der Regel erst die Grundlagen erforderlicher Wissensbestände und Methodenanwendung erarbeitet, doch dies erfolgte parallel zur Herausbildung forschender Haltungen und „akademischer Tugenden“. Zu lernen, Dargebotenes auf Wahrheit zu überprüfen, Diskurse nicht als zu meidende Konflikte, sondern als Quelle für Erkenntnisgewinn zu schätzen und Motivation aus dem Verstehen zu ziehen – all dies hatte Einfluss auf die notwendige persönliche Sicht auf das eigene Studium und den entlang eigener Ziele gestalteten Studienerfolg.

Säule 3: Profilierung der General Studies

Die so genannten General Studies sind der Studienbereich innerhalb jedes Fachcurriculums, in dem überfachliche Qualifikationen, Schlüsselkompetenzen und berufsorientierende Inhalte vermittelt werden. Die Verantwortung für die Ausgestaltung der jeweils 18 bis 45 Credit Points umfassenden General Studies-Anteile der Studienprogramme tragen die Fachbereiche. Zu Beginn der Projektlaufzeit hat die im Rahmen von ForstA neu eingerichtete Geschäftsstelle General Studies das bestehende Angebot im Bereich der General Studies evaluiert, was im weiteren Verlauf zu einer Neuaufstellung des gesamten Bereichs geführt hat. Außerdem wurde die Vernetzung der im Bereich General Studies tätigen zentralen und dezentralen Akteur*innen der Universität durch gemeinsame Arbeitsgruppen vorangebracht. Die Teilnahme an Tagungen der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen in Lehre, Forschung und Praxis sowie die Vernetzung mit Kolleg*innen anderer Hochschulen in Norddeutschland hat hierfür wichtige Impulse geliefert und die Weiterentwicklung der General Studies an der Universität Bremen an dem lebendigen wissenschaftlichen Diskurs in diesem Feld ausgerichtet.

Je nach Fachkultur haben die Studierenden ein unterschiedliches Maß an Freiräumen bei der Auswahl der Angebote. Dies hängt auch damit zusammen, ob die Studiengänge eher auf klar definierte Berufe vorbereiten, oder ob es sich um offenere Berufsfelder handelt, bei denen die Studierenden stärker darauf angewiesen sind, ein individuelleres Kompetenzprofil zu entwickeln. Der Universität Bremen ist es im Rahmen von ForstA gelungen, einen verbindlichen Rahmen zu schaffen, in dem die unterschiedlichen Ansätze im Umgang mit General Studies sich gleichberechtigt wiederfinden und der die notwendige Transparenz schafft, um die damit einhergehende Vielfalt der Angebote sicht- und nutzbar zu machen.

Die inhaltliche Profilierung der General Studies, ausgehend von der Stärken-Schwächen-Analyse, in der das Angebot als teilweise beliebig und wenig strukturiert charakterisiert wurde, wurde auf das Forschende Lernen zugeschnitten. Es wurden zunehmend Veranstaltungen angeboten, die es den Studierenden ermöglichten, ein eigenes Profil zu entwickeln und die für ihr Studium und insbesondere für das Forschende Lernen notwendigen, zu ihren individuellen und heterogenen Lernvoraussetzungen passenden Kompetenzen zu erwerben. Hierfür wurde auch das Angebot räumlich-zeitlich flexibler Veranstaltungen erweitert.

Die Fachbereiche haben im Rahmen ihrer Fachbereichskonzepte eigene, zu den von ihnen angebotenen Studiengängen passende, General Studies-Profile entwickelt. Zur Erprobung inhaltlich neuer Lehr- und Lernangebote sowie innovativer Formate erhielten die Fachbereiche Lehrauftragsmittel. Sie dienten der Erprobung neuer Inhalte und Formate in den General Studies, wodurch das Angebot besser auf die Bedarfe der Studierenden abgestimmt werden konnte. Insgesamt wurden rund 15 % der ForstA-Mittel für Veranstaltungen in den General Studies (Lehraufträge, Honorarverträge, etc.) verwendet.

In vielen Fachbereichen war die ForstA-Säule ein wichtiger Impuls, um die General Studies-Angebote gezielt zu evaluieren. Daraus ging hervor, dass die General Studies – ganz ähnlich wie Studienbeginn und Studienende – häufig einen „Einschnitt“ oder „Weckruf“ und damit eine intensive Reflexionsphase im Studium darstellen. Ebenso wie Praktika im In- und Ausland oder Auslandssemester tragen überfachliche Ergänzungen des eigenen fachlichen Schwerpunkts als Impulse zur Überprüfung des eingeschlagenen Weges und der Zukunftsziele bei. Qualitativ hochwertige fachergänzende Angebote helfen Studierenden dabei, ihren Weg zum Studienerfolg aktiv auszugestalten.

Ausgehend von intensiven Beratungen mit dem ForstA-Expert*innenkreis sowie im Kreise der Studiendekan*innen wurden die bisherigen „fachbereichsübergreifenden Angebote“ sowie die „Allgemeinen General Studies“ ab dem Wintersemester 2015/16 in einem neuen Studienbereich „Fachergänzende Studien“ zusammengefasst und in vier Bereiche gegliedert (siehe Anhang 3):

- Studium Generale/interdisziplinäre Angebote aus den Fachbereichen.
- Fremdsprachen
- Schlüsselkompetenzen; untergliedert in Soziale Kompetenzen, Personale Kompetenzen, sowie Studien-, Lehr und Lernkompetenzen
- Studium und Beruf

Der Akademische Senat der Universität Bremen hat dieses Konzept im April 2015 verabschiedet. Damit konnte die neue Struktur sich bereits nachhaltig etablieren. Sie wird nach einer Übergangsphase nun auch im Lehrveranstaltungsverzeichnis abgebildet und schafft so für die Studierenden eine transparente Übersicht über die für sie wählbaren Angebote. Um die akademische Anbindung der zentralen Angebote in den General Studies zu stärken und die inhaltliche Abstimmung zentraler wie dezentraler Angebote zu verbessern, wurde ebenfalls beschlossen, dass die Qualitätssicherung dieser Angebote von der Runde der Studiendekan*innen wahrgenommen wird.

Im Rahmen des „Studium Generale“ wurden und werden zunehmend Veranstaltungen für Studierende anderer Fächer geöffnet und Schwerpunkte im Bereich „Wissenschaftstheorie und Ethik“, „Nachhaltigkeit“, sowie „Gender- und Diversity Studies“ aufgebaut. Im Rahmen des Folgeprojekts *ForstAintegriert* werden weitere profilbildende Schwerpunkte in den General Studies gesetzt, um den Studierenden umfängliche Auswahlmöglichkeiten passend zu ihren persönlichen Studienschwerpunkten und Entwicklungszielen anzubieten.

Säule 4: Studiengemeinschaften: Communitybildung, Netzwerke und Kommunikation

Mit den Maßnahmen der Säule 4 sollte zunächst insbesondere die Abschlussphase des Studiums unter der Perspektive des Forschenden Lernens begleitet werden. Im Verlauf wurde diese Säule des Projekts am stärksten weiterentwickelt, da sich herausgestellt hat, dass die Maßnahmen bereits im Verlauf des Studiums sinnvoll und nicht erst in der Abschlussphase notwendig waren.

Dies gilt insbesondere für die Förderung des akademischen Schreibens. Ursprünglich sollte das Abfassen der Abschlussarbeit, die als größtes Problem der Studienabschlussphase identifiziert werden konnte, unterstützt werden. Die Heranführung an das akademische Schreiben musste aber bereits frühzeitig einsetzen, um den Studierenden Zeit zu geben, auch vor der Abschlussarbeit bereits Erfahrungen mit unterschiedlichen wissenschaftlichen Textformaten zu sammeln.

In fünf dezentralen Schreibwerkstätten, die im Rahmen von ForstA eingerichtet wurden, konnte das akademische Schreiben in den textintensiven Fachbereichen gezielt unterstützt werden. Sie standen als kompetente Ansprechpersonen auch für die Lehrenden zur Verfügung und haben fachnahe hochschuldidaktische Angebote zur integrierten Vermittlung von Schreibkompetenzen oder kollegiale Beratungen zum Austausch unter Kolleg*innen organisiert.

Ein weiterer erfolgreicher Baustein der Säule 4 waren die so genannten „Coaches“. Ergänzend zu der etablierten Fach-Tutor*innenschulung der zentralen Studierwerkstatt der Universität Bremen wurde im Rahmen von ForstA eine Coach-Ausbildung neu entwickelt und eingeführt. Im Gegensatz zu Tutor*innen wurden die Coaches darin geschult, überfachliche Kompetenzen zu vermitteln und ihre Kommiliton*innen entsprechend zu unterstützen. Die Coaches haben im Rahmen der Ausbildung über die Anleitung von Lerngruppen hinaus vertiefte Kenntnisse in einem Schlüsselkompetenzbereich eigener Wahl (Schreiben, Rhetorik, Präsentationstechniken, Gesprächsführung, Studienmethoden, Projektbegleitung oder E-Tutoring) erworben, in dem sie anschließend eingesetzt wurden. Für die Vergabe der Mittel gab es vier Ausschreibungen (2013 – 2016), auf die sich Lehrende mit einem Konzept zum Einsatz der Coaches bewerben konnten. Die Anzahl der eingesetzten Coaches stieg im Projektzeitraum kontinuierlich von 24 (2013) über 28 (2014) bis auf 32 (2015) und 33 (2016) (siehe Anhang 4). Bewährt haben sich Coach-Szenarien, in denen das Coaching eng an eine Veranstaltung angebunden war und in denen konkrete handlungsorientierte Aufgaben (z.B. das Erstellen von Postern oder das Schreiben wissenschaftlicher Textsorten) gefordert waren. Der gemeinsame Einsatz von zwei Coaches (Team-Teaching) wurde ebenfalls erprobt und als sehr förderlich bewertet.

Lern-Tandems, interkulturelle Lerngruppen, bei denen Deutsch-Muttersprachler*innen internationalen Studierenden als Lernpartner*innen zur Seite stehen, waren ein weiteres Format, welches im Rahmen von ForstA gefördert wurde. Neben einem erhöhten Lernerfolg sowie sozialen und interkulturellen Kompetenzen, die die Teilnehmenden sich aneignen konnten, sind die Tandems ein Musterbeispiel für den positiven Umgang mit Heterogenität als Potenzial der Universität.

Als studierendenzentrierte Lehr-/Lernformate trugen Coaches und Lerntandems wesentlich zur intendierten Bildung von Studiengemeinschaften bei. Die Coaches und Tandems boten niedrigschwellige Lernunterstützungsangebote, mit deren Hilfe Studierende sich die Themen und Inhalte des Studiums selber erarbeiten konnten. Durch diese Lernform wurden individuell sehr unterschiedliche Voraussetzungen und Bedarfe besonders gut berücksichtigt.

Der Einsatz von Schreibcoaches wurde dort, wo dezentrale Schreibwerkstätten existierten, von diesen koordiniert und betreut. Von der dadurch gegebenen fachlichen Nähe konnten die Coaches ebenso profitieren wie die Studierenden. Dadurch stieg auch die Akzeptanz der Maßnahmen innerhalb eines Fachbereichs merklich, wie die im Rahmen der Evaluation durchgeführten Befragungen der Coaches, der Schreibwerkstätten sowie der Lehrenden, die Coaches eingesetzt haben, ergeben haben.

Kritische Rückmeldungen ergaben aber auch Anpassungsbedarf, insbesondere beim Umfang der Coachausbildung und dem Matching zwischen Lehrenden, die Coaches einsetzen wollten, und den durch die Studierwerkstatt ausgebildeten Coaches. Im Rahmen von ForstA konnten bereits die konzeptionellen Vorarbeiten für eine entsprechende Modifikation geleistet werden, so dass die Grundlage für eine nachhaltige und flächendeckende Verankerung der überfachlichen Coaches als wichtige Ergänzung zu den gut etablierten fachlichen Tutor*innen gelegt wurde. Im Folgeprojekt *ForstA integriert* wird das Coachprogramm im modifizierter Form fortgeführt.

Die erfolgreichen peer-learning-Formate konnten durch neu eingerichtete Lernräume, die über die Lehr-Lernplattform Stud.IP von Studierenden gebucht werden können, unterstützt werden. Studierende erhielten dadurch die Gelegenheit, gemeinsam zu lernen oder Prüfungsleistungen zu erstellen. Durch die multimediale Ausstattung der Räume wurde zusätzlich die Medienkompetenz gefördert und die Produktion entsprechend unterstützter Arbeitsergebnisse ermöglicht.

3. Integriertes Qualitätsmanagement

Für das gesamte Projekt ForstA gilt: die Maßnahmen des Qualitätsmanagements waren insbesondere deshalb erfolgreich und allgemein akzeptiert, weil sie in das bereits vorher etablierte dezentral ausgerichtete Qualitätsmanagementsystem der Universität integriert waren. Diese Aufgaben nehmen in den Fachbereichen insbesondere die Studienzentren wahr. Verantwortet wird das dezentrale Qualitätsmanagement in Lehre und Studium von den Dekan*innen und Studiendekan*innen. Das Qualitätsmanagement wird gesamtuniversitär im Referat Lehre und Studium koordiniert und ist im Rektorat verankert. Für die besonderen Anforderungen in der Qualitätssicherung des

Lehramtsstudiums, welches stets in mehreren Fachbereichen verankert ist, ist das Zentrum für Lehrerbildung verantwortlich. ForstA wurde genutzt, um das bestehende System konzeptionell weiterzuentwickeln und durch zentrale Maßnahmen zu ergänzen.

Durch die Anschaffung einer Evaluations- und Befragungssoftware wurden die Voraussetzungen geschaffen, auf die Bedarfe der Universität zugeschnittene Qualitätssicherungsinstrumente zu entwickeln. Seit 2015 führt die Universität Bremen eigene Studierendenbefragungen durch. Regelmäßig werden sowohl Bachelor- als auch Masterstudierende zu inhaltlichen und organisatorischen Fragen des Studiums sowie zu ihrer Zufriedenheit mit dem Studium befragt. Im Jahr 2016 wurde das Qualitätsmanagement durch eine eigene Absolvent*innenbefragung ergänzt, nachdem die Universität Bremen sich zuvor am Kooperationsprojekt Absolventenstudien (koab) des International Centre für Higher Education Research (INCHER) Kassel beteiligt hatte. Die eigenen Befragungen sind erheblich besser auf die Bedarfe der Universität und insbesondere der Fachbereiche abgestimmt. So kann sichergestellt werden, dass die Daten erhoben werden, die im Sinne des Qualitätsmanagements zur Ableitung von Handlungsbedarfen notwendig sind. Die Aufbereitung der Daten und deren Einfluss auf die Weiterentwicklung der Studienangebote hat sich in der kurzen Zeit bereits positiv entwickelt und zu einer größeren Akzeptanz der Qualitätssicherungsinstrumente innerhalb der Universität geführt.

Sowohl bei formalen Prozessen (wie zum Beispiel der Revision der Qualitätsmanagementsatzung) als auch für das diskursiv entwickelte Verständnis von guter Lehre und die Notwendigkeit, die Lehre mit entsprechenden Unterstützungsstrukturen zu flankieren, konnte ForstA wichtige Impulse setzen. Die im Qualitätsmanagement tätigen Mitarbeiter*innen konnten sich durch die Teilnahme an thematisch einschlägigen Workshops und Seminaren weiterbilden. Durch zusätzliche personelle Kapazitäten wurden sowohl zentrale Einrichtungen wie auch die Fachbereiche in die Lage versetzt, die bestehenden Instrumente und Qualitätskreisläufe noch einmal zu optimieren, was letztlich in die erfolgreiche Systemakkreditierung mündete.

In den Fachbereichen wurden insbesondere die Wirkungen der ForstA-Maßnahmen auf die konkrete Studiensituation und ihre Akzeptanz bei den Studierenden evaluiert. Teilweise kamen qualitative Evaluationsverfahren, zum Beispiel Feedbackgespräche, zum Einsatz. Die neu konzipierten Module der Studieneingangsphase wurden oftmals auch im Rahmen der üblichen Lehrevaluation mit berücksichtigt. In dieser Form wurden auch erprobte neue Formate in den General Studies evaluiert. Die Diskussionsprozesse zur Umstrukturierung und inhaltlichen Neuausrichtung wurden in einigen Fachbereichen sogar zum Anlass für eine kritische Überprüfung des gesamten Veranstaltungsangebots in diesem Bereich genommen. Die Integration der ForstA-Qualitätssicherung in die Qualitätskreisläufe der Fachbereiche hat sich als zielführendes Vorgehen bewährt, da etablierte Evaluationsverfahren, der jeweiligen Qualitätskultur der Fachbereiche angemessen, genutzt werden konnten und auch unabhängig vom Projekt Bestand haben. Dadurch waren Gegenstand und Methode der Evaluation besonders gut aufeinander abgestimmt, die Evaluationsmaßnahmen genossen eine hohe Akzeptanz und alle vier Phasen (Plan – Do – Check – Act) des Kreislaufs waren auf derselben Ebene angesiedelt.

Dieser Ansatz ließ allerdings keine verallgemeinerbaren Aussagen zur Wirkung und zum Erfolg gesamter Maßnahmenpakete zu, sondern hatte stets nur eine konkrete Maßnahme in einem Fachbereich zum Gegenstand. Um dennoch Hinweise für die Weiterentwicklung des Gesamtprojekts zu generieren, gab es in Absprache mit den Fachbereichen neben den oben bereits genannten Studierenden- und Absolvent*innenbefragungen auch zentral durchgeführte Evaluationen von ForstA-Maßnahmen. Die Septemberakademie wurde in mehreren Jahren übergreifend durch eine Befragung der Teilnehmenden evaluiert. Durch eine ergänzende Befragung aller Studienanfänger*innen konnten auch die Rückmeldungen von Personen ausgewertet werden, die das zusätzliche Angebot nicht wahrgenommen haben, um Gründe für die Nicht-Teilnahme zu erfahren. Diese waren weitgehend struktureller Natur (z.B. zu späte Zulassung, noch keine Wohnung in Bremen, kein passendes Angebot oder zu wenig Informationen, etc.), während die Teilnehmer*innen ein sehr positives Fazit vom Besuch der Veranstaltungen der Septemberakademie zogen. Auch das Coachprogramm wurde mehrfach durch die Studierwerkstatt evaluiert. Sowohl die studentischen Coaches als auch die Lehrenden, die diese eingesetzt haben, und die Schreibwerkstätten wurden mit speziell entwickelten Fragebögen zu ihren Erfahrungen befragt. So kam es im Projektverlauf immer wieder auch zu Modifizierungen, beispielweise beim zeitlichen Ablauf und Umfang der Ausbildung, und die Betreuung von Coaches und Lehrenden konnte stetig verbessert werden.

4. ForstA wirkt nachhaltig

Alle ForstA-Maßnahmen waren darauf ausgerichtet, das übergeordnete Ziel einer besseren Studienqualität zu erreichen. Dabei wurde insbesondere die strukturelle und konzeptionelle Ebene bedacht. Mit der Konzentration auf qualitative Verbesserungen konnte auch die Nachhaltigkeit der Maßnahmen realisiert werden. Anstatt für die Dauer des Projektes neues Lehrpersonal einzustellen, welches nur kurzfristig zur Verfügung gestanden und somit nur für einen zwischenzeitigen quantitativen Aufwuchs gesorgt hätte, konnten an der Universität Bremen auf diesem Weg dauerhafte Veränderungen erreicht werden. Erfolgreiche Maßnahmen konnten sich dadurch nachhaltig etablieren und sind zum festen Bestandteil der Lehre an der Universität Bremen geworden. Während der Projektlaufzeit haben alle Beteiligten sich mit großem Engagement eingebracht, die im Antrag skizzierten Maßnahmen umgesetzt und zu ihrer Weiterentwicklung maßgeblich beigetragen. Dies war die zentrale Voraussetzung für einen erfolgreichen Antrag in der zweiten Förderperiode des Qualitätspakts Lehre. Gleichzeitig konnte durch die dezentrale Verankerung des Projekts eine hohe Akzeptanz und Sichtbarkeit innerhalb der gesamten Institution erreicht werden.

Die (a) Verbesserung der Personalausstattung von Hochschulen für Lehre, Betreuung und Beratung, (b) Unterstützung von Hochschulen bei der Qualifizierung bzw. Weiterqualifizierung ihres Personals für die Aufgaben in Lehre, Betreuung und Beratung und (c) Sicherung und Weiterentwicklung einer qualitativ hochwertigen Hochschullehre wurden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung als Programmziele des Qualitätspakts Lehre formuliert.¹³

¹³ Bundesanzeiger Nr. 164 vom 28. Oktober 2010, Seite 3631.

Anhand dieser Ziele strukturiert, können die Maßnahmen des Projekts auch abseits der Säulenstruktur von ForstA einer kritischen Beurteilung unterzogen werden. Dabei steht im Mittelpunkt, wie es gelingen konnte, die durch das Projekt angestoßenen Veränderungsprozesse, konkrete strukturelle Verbesserungen und innovative Konzepte über ForstA hinaus zu verstetigen.

(a) Verbesserung der Personalausstattung

Zusätzliches Personal wurde sowohl für die vier Säulen und einzelne Maßnahmen als auch für das übergeordnete Qualitätsmanagement in den Fachbereichen und auf zentraler Ebene eingestellt. Insgesamt wurden rund 80 % der Projektmittel für Personal¹⁴ ausgegeben. Oftmals konnten Stellenaufstockungen realisiert werden, so dass keine langen Einarbeitungszeiten anfielen und bestehende inneruniversitäre Netzwerke genutzt werden konnten, um die Projektideen voranzutreiben. Die Säulenkoordinator*innen haben insbesondere auf konzeptioneller Ebene gearbeitet und somit die Grundlage für die langfristige Integration der ForstA-Zielsetzungen in die universitäre Lehre gelegt. Gleiches gilt für die zusätzlichen Mitarbeiter*innen zentraler Serviceeinrichtungen (Zentrale Studienberatung, Studierwerkstatt, International Office, Zentrum für Multimedia in der Lehre, Zentrum für Lehrerbildung, Career Center, Geschäftsstelle Hochschuldidaktik, Referat Lehre und Studium), die das Forschende Lernen, Diversitymanagement und die Erhöhung der Lehrqualität und der Studienzufriedenheit als Themen in die Institution getragen haben. Der damit einhergehende Diskurs über gute Lehre und die Akzeptanz der durch ForstA angestoßenen Maßnahmen schlägt sich mittlerweile auch in der gesteigerten Wertschätzung der Qualitätssicherungsinstrumente und den dafür erforderlichen Unterstützungsstrukturen nieder.

(b) Weiterqualifizierung des Personals

Die Implementierung von Forschendem Lernen und weiteren neuen Lehrformen und -methoden, sowie die Förderung heterogener Lerngruppen wurden durch den gezielten Ausbau des hochschuldidaktischen Angebots flankiert. Sowohl zentrale Angebote als auch fachspezifische Seminare konnten aus ForstA-Mitteln finanziert werden. Darüber hinaus wurde die Geschäftsstelle Hochschuldidaktik personell verstärkt. Über die Teilnahme an Tagungen und speziellen Schulungen konnten die Mitarbeiter*innen der Projekte, des Qualitätsmanagements und die Säulenkoordinator*innen sich weiterqualifizieren.

Hochschul- und mediendidaktische Angebote konnten während der Laufzeit von ForstA qualitativ wie quantitativ wesentlich verbessert werden. Dadurch ist es der Universität Bremen gelungen, das vom Akademischen Senat verabschiedete Lehrprofil mit einem Schwerpunkt auf Forschendem Lernen und Diversität mit Leben zu füllen und die gesamte Institution in diesem Prozess mitzunehmen. Viele, insbesondere junge, Lehrende haben die Möglichkeit genutzt, sich in diesen Bereichen hochschuldidaktisch weiter zu qualifizieren. In den Anträgen für die Projekte der Säule 2 „Reform der

¹⁴ Einstellungen oder Aufstockungen von hauptamtlichem Personal; nicht berücksichtigt sind hierbei Lehraufträge oder Honorarverträge, sowie studentische Hilfskräfte, Tutor*innen oder Coaches.

Studieneingangsphase“ konnte man exemplarisch verfolgen, wie die Qualität der Anträge stetig zunahm und alle Fachbereiche sich an dieser Entwicklung beteiligt haben.

Einen vergleichbaren Verlauf hat der Ausbau der mediendidaktischen Kompetenz unter den Lehrenden genommen. Die Unterstützungsangebote des Zentrums für Multimedia in der Lehre, welche mediendidaktische Beratung mit technischem Service verbinden, konnten im Rahmen von ForstA Breitenwirkung erreichen. Multimedial (mit-)gestaltete Lehre, virtuelle Lernräume, elektronisch gestützte Lernportfolios oder die Nutzung des Blogsystems der Universität als Austauschmedium für Lehrende und Studierende wurden während der Projektlaufzeit weiter ausgebaut und sind aus der Lehre nun nicht mehr wegzudenken. Das Forschende Lernen und insbesondere heterogene Lerngruppen können mit diesen Mitteln besonders unterstützt werden.

(c) Sicherung und Weiterentwicklung einer qualitativ hochwertigen Hochschullehre

Die Maßnahmen der Säulen 1, 3 und 4 zielten insbesondere auf die Verbesserung der Studienbedingungen, während die Säule 2-Projekte starkes Innovationspotenzial hatten, welches auf ganze Studiengänge und durch den verstärkten inneruniversitären Dialog auch darüber hinaus ausstrahlen konnte. Die Projekte zeichneten sich durch neue Herangehensweisen in der Lehre aus, die in der Regel hochschuldidaktisch begleitet wurden. Die Reflexion über die Lehre wurde darüber hinaus durch den Austausch der Projekte untereinander, zahlreiche Beiträge in der „Resonanz“ sowie in bundesweiten Netzwerken befördert. Die Verbindung von Forschung und Lehre und somit die frühe Heranführung der Studierenden an die aktuellen Inhalte des jeweiligen Fachs, verbunden mit der Vermittlung entsprechender Methoden, konnte die Studienmotivation deutlich erhöhen und Studierende von Beginn an fachlich integrieren. Die Evaluation der umgestalteten Module spricht für eine hohe Zufriedenheit unter den Studierenden. Kritik und Anregungen der ersten Durchgänge konnten oftmals bei erneuter Durchführung aufgenommen werden. Die meisten Module werden mittlerweile regelmäßig angeboten und wurden curricular verankert, so dass ForstA hier eine nachhaltige Wirkung erzielen konnte. Die positiven Erfahrungen mit den Projekten haben die Universität Bremen ermutigt, die Umgestaltung gesamter Curricula im Sinne von Peter Tremps „Zürcher Framework zur Verknüpfung von Lehre und Forschung“¹⁵ anzugehen. Dies ist u.a. Bestandteil des Antrags ForstA *integriert* in der 2. Förderphase des Qualitätspakts Lehre.

In der Säule 1 „Septemberakademie“ wurden Veranstaltungen angeboten, die den Grundstein für das Forschende Lernen bilden sollten. Durch einen gemeinsamen Start vor dem tatsächlichen Studienbeginn wurden die heterogenen Voraussetzungen der Studienanfänger*innen in projektorientierter Arbeit an forschungsnahen Themen und mit den Methoden der jeweiligen Fachdisziplinen zusammengebracht. Den Studienanfänger*innen wurde ein größerer Einblick in ihr Studienfach und gegebenenfalls auch spätere berufliche Perspektiven gegeben, die sich positiv auf die Studienmotivation und auch auf das Verständnis der Inhalte der ersten Semester ausgewirkt

¹⁵ Tremp, Peter (2012): Forschungsorientiertes Studium – universitäre Lehre: Das „Zürcher Framework“ zur Verknüpfung von Lehre und Forschung, in: Brinker, Tobina/ Tremp, Peter (Hrsg.): Einführung in die Studiengangentwicklung (= Blickpunkt Hochschuldidaktik 122). Bertelsmann: Bielefeld, S. 101-116.

haben. Die Evaluation der Veranstaltungen der Septemberakademie bestätigt den Erfolg des Vorhabens. Im Jahr 2015 bestätigen 89 % bzw. 90 % der Teilnehmenden, die Septemberakademie habe das Interesse für ihren Studiengang überwiegend bestärkt und die Veranstaltungen seien hilfreich gewesen. Die Septemberakademie wurde anhand der gemachten Erfahrungen und Rückmeldungen der beteiligten Akteur*innen weiterentwickelt. Als Teil von „Uni-Start“, ein Maßnahmenpaket, in dem der Fokus auf einem integrierten Gesamtkonzept für den Studienbeginn liegt, fand sie Eingang in das Folgeprojekt *ForstAintegriert*.

Bereits mit der Septemberakademie sollte den Studierenden auch eine eigenverantwortliche Haltung gegenüber dem Studium nahe gebracht werden. Mit der Ausgestaltung der Säule 3 „Profilierung der General Studies“ wurde diese im weiteren Studienverlauf bestärkt und ausgebaut. Der Schwerpunkt auf die Vermittlung von Kompetenzen für das Forschende Lernen wurde von den Studierenden gut angenommen. Durch die Umstrukturierung und Neuausrichtung des General Studies-Bereichs konnte das Angebot deutlich besser auf die Nachfrage der Studierenden zugeschnitten werden. Schaffung von Sichtbarkeit und Transparenz war ein notwendiger Schritt, damit Studierende ihre Wahlmöglichkeiten besser nutzen und ein eigenes Kompetenzprofil entwickeln können. Durch die Verankerung der Qualitätssicherung auf Ebene der Studiendekan*innen wird die Qualität der angebotenen Lehre in den General Studies stets kritisch überprüft, wodurch zusätzliche Akzeptanz geschaffen wurde. Ebenso wie im Rahmen der Säule 4 spielte die multimediale Ausgestaltung von Lehrangeboten eine große Rolle. Zum einen konnten innovative Ansätze in der Lehre entsprechend unterstützt werden, zum anderen wurde hierdurch auch größere Flexibilität, zum Beispiel zur Vereinbarkeit von Studium und familiären Verpflichtungen, oder zum Umgang mit heterogenen Voraussetzungen der Studierenden geschaffen. Hierdurch konnte ein relevanter Beitrag zur Verbesserung der Studienbedingungen sowohl unter inhaltlichen Gesichtspunkten als auch strukturell erreicht werden. Durch eine noch engere Abstimmung von zentralen und dezentralen Angeboten und die Optimierung der neuen Strukturen werden die Angebote im Bereich General Studies an der Universität Bremen auch in Zukunft noch weiter verbessert.

Die Maßnahmen der Säule 4 „Studiengemeinschaften: Communitybildung, Netzwerke und Kommunikation“ haben sich ebenfalls überaus positiv auf die Studienbedingungen ausgewirkt. In allen Fachbereichen konnten Studierende vom Coachprogramm profitieren. Der Fokus auf überfachliche Kompetenzen zielte besonders auf die Erleichterung des Übergangs in den Beruf, wirkte sich aber bereits im Studienverlauf positiv aus. Das akademische Schreiben als Schwerpunkt der Unterstützung konnte die bekannten Defizite und Probleme beim Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten aufgreifen und die dafür notwendigen Kompetenzen praxisnah vermitteln. Neben der professionellen Beratung durch die dezentralen Schreibwerkstätten und die Angebote der Studierwerkstatt hat sich auch das Konzept des peer-learning, durch Coaches, Lerntandems etc. bewährt. Die Ideen und Konzepte wurden oftmals in andere Maßnahmen, zum Beispiel die im Rahmen der Säule 2 neu gestalteten Module, integriert. Studentische Tagungsteilnahmen oder Posterpräsentationen wurden ebenso gefördert wie berufsorientierende Angebote, zum Beispiel durch das Career Center. Die Integration dieser Maßnahmen in das Studium konnte die Studienmotivation merklich verbessern: das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten stellt eine geringere Hürde dar, wenn es im Verlauf des gesamten

Studiiums stetig geübt wird. Gleichzeitig wurden weitere Formen der Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse befördert. Diese vielfältigen Möglichkeiten sind unerlässlich, um möglichst viele Studierende trotz oder gerade dank ihrer heterogenen Voraussetzungen durch ein erfolgreiches Studium zu führen. Das Coachprogramm, die Schreibwerkstätten, sowie fachnah ausgestaltete Möglichkeiten zur Heranführung von Studierenden an akademische und berufliche Communities werden auch im Rahmen von ForstA *integriert* gefördert.

5. ForstA im Kontext

Der Qualitätspakt Lehre hat es ermöglicht, dass in fast allen Hochschulen die Qualität der Lehre und gute Studienbedingungen zu viel beachteten Themen wurden. Neben neuen Netzwerken, die sich anlässlich des Qualitätspakts gegründet haben, konnten auch bestehende Verbünde und etablierte Organisationen erheblich von den durch Qualitätspakt-Projekte angestoßenen Entwicklungen profitieren. Die Universität Bremen hat die Erfahrungen des ForstA-Projekts mit vielfältigen anderen Stellen geteilt, beispielsweise im Rahmen des Verbunds Norddeutscher Universitäten, im niedersächsischen Netzwerk „Qualitätsoffensive Lehre in Niedersachsen“, im Arbeitskreis Schlüsselqualifikationen Nordwest, aber auch bundesweit über die Tagungen des BMBF oder des Projekts nexus, die HRK, die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik oder die Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen in Lehre, Forschung und Praxis. Auch auf Tagungen anderer Hochschulen, zum Beispiel der Leuphana Universität Lüneburg oder der Universität Oldenburg, die im Rahmen des Qualitätspakts Lehre gefördert wurden, gab es einen intensiven Austausch zu studien- und lehrrelevanten Themen. Auch auf fachlichen Tagungen, zum Beispiel der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, wurden Ergebnisse aus ForstA-Projekten präsentiert und diskutiert. Hieran waren auch Studierende beteiligt. Die Erfahrungen anderer Hochschulen flossen in die Weiterentwicklung und Umsetzung von ForstA maßgeblich ein. Erfolgreiche Konzepte anderer Hochschulen konnten auf ihre Übertragbarkeit geprüft werden, oftmals wurden wichtige Anregungen für die Weiterentwicklung der geplanten Maßnahmen genutzt. Die Universität Bremen profitierte vom Austausch unter Kolleg*innen, die in ihren Projekten vergleichbare Themen bearbeitet haben und den zusätzlichen Informationen und der wissenschaftlichen Expertise, die oftmals durch Gastredner*innen auf diesen Veranstaltungen eingebracht wurde. Zur Einordnung der eigenen Tätigkeiten und Fortschritte waren diese Blicke über den Tellerrand eine gute Unterstützung, die sich auch auf die Motivation sehr positiv ausgewirkt hat.

Darüber hinaus bot die Begleitforschung zum Qualitätspakt spannende, empirische Erkenntnisse. Neben den stetigen Evaluationen durch das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) und die Prognos AG wurde auch der Kontakt zum Projekt „Forschungsorientierung in der Studieneingangsphase“ FideS sowie zum Projekt ForschenLernen gehalten.

6. Würdigung des Projekterfolgs

Da alle Fachbereiche der Universität sich am Programm ForstA beteiligt haben, kann von einem flächendeckenden Erfolg mit breiter Wirkung gesprochen werden. Gleichzeitig wurde durch die Ausgestaltung des Programms (Ausschreibungen in den einzelnen Säulen im Rahmen der Fachbereichskonzepte) ermöglicht, die unterschiedlichen Geschwindigkeiten der Fächer bei der Implementierung des Forschenden Lernens zu berücksichtigen. Der Erfolg von ForstA lag auch in der Akzeptanz begründet, die das Projekt in der Universität erlangt hat. Dafür maßgeblich verantwortlich war der dezentrale und kooperative Ansatz, bei dem fachkulturelle Besonderheiten nicht nur berücksichtigt, sondern sogar gestärkt wurden. Statt ein Konzept oder eine Maßnahme für alle durchzuführen, wurde von der Projektleitung lediglich ein Rahmen vorgegeben, innerhalb dessen die fachspezifische Ausgestaltung von den engagierten Kolleg*innen in den Fachbereichen vorgenommen wurde. So ist es durch ForstA gelungen, aktivierende Lehrkonzepte in vielfältiger Form zu entwickeln und zu implementieren und die Studierenden in neuer Qualität an Forschungsansätzen zu beteiligen. In der Absolvent*innenbefragung vom November 2016, in der die Absolvent*innen des Prüfungsjahres 2015 befragt wurden, gaben Bachelorabsolvent*innen aller Studiengänge dem Forschungsbezug in der Lehre und der didaktischen Qualität die Durchschnittsnote „gut“.

Darüber hinaus konnte der Diskurs über gute Lehre an der Universität Bremen, insbesondere durch das Magazin für Lehre und Studium, „Resonanz“ und den „Tag der Lehre“ erheblich intensiviert werden. Im Jahr 2016 fand am „Tag der Lehre“ eine zentrale Informationsveranstaltung statt, bei der sowohl ForstA *integriert* vorgestellt als auch auf ForstA zurückgeblickt wurde. Für diese Rückschau wurden die beteiligten Akteur*innen im Vorfeld gebeten, ihre Projekte in Form einer Posterpräsentation vorzustellen. Viele Projekte sind dieser Aufforderung nachgekommen, so dass eine spannende und bunte Ausstellung entstehen konnte. Die dort vorgestellten Ergebnisse wurden vor dem Hintergrund dieser erfolgreichen Veranstaltung mit einer Sonderausgabe der „Resonanz“ der Öffentlichkeit präsentiert.

Die qualitativen Ergebnisse der Qualitätssicherung von ForstA im Rahmen von Evaluationen wie auch externe Befunde, zum Beispiel durch die Vorstellung der Projekte auf Tagungen oder durch den ForstA-Expert*innenkreis, und Rückmeldungen der inneruniversitär Beteiligten belegen, dass die Ziele und Maßnahmen im Rahmen des Qualitätspakts Lehre entscheidende Impulse zur Verbesserung der Lern- und Studienbedingungen an der Universität Bremen geliefert haben. Auch der Wissenschaftsrat hat in seinen Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Landes Bremen die im Rahmen von ForstA mit den Konzepten des Forschenden Studierens angestrebte Forschungsorientierung in der Lehre explizit gewürdigt.¹⁶ Mit dem Folgeprojekt ForstA *integriert* möchte die Universität Bremen an die Ergebnisse und Erfolge anknüpfen und bis zum Ende des Jahres 2020 die Verstetigung dieser positiven Entwicklung erreichen.

¹⁶ Wissenschaftsrat (2013): Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hochschulsystems des Landes Bremen, S. 97.

Anhang 1

Säule 1: Übersicht über geförderte Projekte und Anzahl der Teilnehmenden

Fachbereich	Projekt	TN-Zahlen
2012		
Mathematik/ Informatik	Projektorientierte Programmier Einführung: Einführung in eine Programmiersprache und Erstellung eines Computerspiels in Kleingruppen	80
2013		
Physik/ Elektrotechnik	Begegnung mit der Forschung: Einwöchiger Kurs mit Fokus auf ein Forschungsgebiet, Heranführung an Laborarbeit, Ergebnispräsentation im Kolloquium	37
Mathematik/ Informatik	Projektorientierte Programmier Einführung (s. 2012)	80
Geowissenschaften	Workshop „Vom Kies zum Kontinent“: Einführung in Methoden und Forschungsgebiete der Geowissenschaft (einschließlich Exkursion unter Leitung eines externen Berufspraktikers)	14
Rechtswissenschaft	Einführung in das Jura-Studium: Vermittlung von Studiertechniken, Debattierclub, Vorstellung von Berufsfeldern, Vorstellung von Forschungsprojekten	43
Sozialwissenschaften	Geschichte: Einblick in die Quellenarbeit im Staatsarchiv	7
	Integrierte Europastudien: Workshop zur Vorstellung des Osteuropa-Archivs	6
	Politikwissenschaft/Soziologie: Einführung in Methoden der empirischen Sozialforschung	33
Kulturwissenschaften	Kunstwissenschaft: Erstellung eines Kurzfilms über die Spuren der Exzellenzinitiative	9
	Religionswissenschaft: Workshops zu empirischen Methoden, Quellen- und Medienanalyse	4
Sprach-/ Literaturwissenschaften	Germanistik, Anglistik, Romanistik: Übergreifende Angebote für den gesamten Fachbereich: Vorträge zu verschiedenen Themen und zum Selbstmanagement	34
Human-/ Gesundheitswissenschaften	„Oktoberakademie“: Präsentation von Forschungsprojekten Studierender, „Psychologie-Gesundheitstag“ mit Beteiligung von Arbeitgeber*innen	150
2014		
Physik/ Elektrotechnik	Begegnung mit der Forschung (s. 2013)	17
Mathematik/ Informatik	Projektorientierte Programmier Einführung (s. 2012 und 2013)	100
Geowissenschaften	Workshop „Vom Kies zum Kontinent“ (s. 2013)	13
Rechtswissenschaft	Einführung in das Jura-Studium (s. 2013)	80
Wirtschaftswissenschaft	Vorkurs Rechnungswesen	500
Sozialwissenschaften	Geographie: Einführung in Forschungsfragen und Methoden der Human- und Physischen Geographie zur Landschaftsanalyse (Fahrradexkursion)	15
	Geschichte (s. 2013)	7
	Integrierte Europastudien (s. 2013)	7
	Politikwissenschaft/Soziologie (s. 2013)	25
Kulturwissenschaften	Kunstwissenschaft (s. 2013)	5
Human-/ Gesundheitswissenschaften	„Oktoberakademie“ (s. 2013)	150

Anhang 1

Säule 1: Übersicht über geförderte Projekte und Anzahl der Teilnehmenden

2015		
Physik/ Elektrotechnik	Begegnung mit der Forschung (s. 2013 und 2014)	10
	Vierwöchiges semesterbegleitendes Einführungsmodul	130
Mathematik/ Informatik	Projektorientierte Programmier Einführung (s. 2012, 2013 und 2014)	108
	Vorkurs BrückenMathematik	130
Produktions- technik	Mathematik-Brückenkurs für Ingenieure	185
Geowissen- schaften	Workshop „Vom Kies zum Kontinent“ (s. 2013 und 2014)	16
Rechtswissenc haft	Einführung in das Jura-Studium (s. 2013 und 2014)	80
Wirtschaftswiss enschaft	Vorkurs Rechnungswesen (s. 2014)	435
Sozialwissen- schaften	Geschichte (s. 2013 und 2014)	3
	Integrierte Europastudien: Projektseminar mit Exkursion	8
	Politikwissenschaft/Soziologie (s. 2013 und 2014)	35
Kulturwissen- schaften	Kulturwissenschaft: Erstsemesterfahrt nach Bremerhaven mit Besuch Auswanderermuseum	26
	Kunstwissenschaft (s. 2013 und 2014)	8
	Philosophie: Workshop: „Philosophie studieren - selbst philosophieren“	26
	Religionswissenschaft: Erstsemesterfahrt: Einführung in religionswissenschaftliche Fragestellungen und Feldexkursion	40
Sprach-/ Literaturwissen- schaften	Linguistik: Workshop: In 80 Sprachen um die Welt	15
	Literaturwissenschaft: Lust auf Lesen? Workshop.	25
Human-/ Gesundheitswis sensschaften	FB 11 SPektrum: Einblicke in Psychologie, Pflegewissenschaften und Public Health. Präsentation von Forschungsprojekten Studierender aus höheren Semestern in der Orientierungswoche	130
Erziehungs-/ Bildungswissen schaften	Brückenkurs Elementarmathematik	50
2016		
Physik/ Elektrotechnik	Vierwöchiges semesterbegleitendes Einführungsmodul (s. 2015)	150
Mathematik/ Informatik	Projektorientierte Programmier Einführung (s. 2012, 2013, 2014 und 2015)	125
	Vorkurs BrückenMathematik (s. 2015)	135
Produktions- technik	Mathematik-Brückenkurs für Ingenieure (s. 2015)	185
Geowissen- schaften	Workshop „Vom Kies zum Kontinent“ (s. 2013, 2014 und 2015)	22
Rechtswissenc haft	Einführung in das Jura-Studium (s. 2013, 2014 und 2015)	95
Wirtschaftswiss enschaft	Vorkurs Rechnungswesen (s. 2014 und 2015)	442
Sozialwissen- schaften	Geschichte (s. 2013, 2014 und 2015)	6
	Integrierte Europastudien (s. 2015)	8
	Politikwissenschaft/Soziologie (s. 2013, 2014 und 2015)	38
Kulturwissen- schaften	Kulturwissenschaft (s. 2015)	22
	Kunstwissenschaft (s. 2013, 2014 und 2015)	5
	Philosophie (s. 2015)	20
	Religionswissenschaft (s. 2015)	50

Anhang 1

Säule 1: Übersicht über geförderte Projekte und Anzahl der Teilnehmenden

Sprach-/ Literaturwissen- schaften	Linguistik: Linguistischer Stadtrundgang	10
	Literaturwissenschaft (s. 2015)	80
Human-/ Gesundheitswis- senschaften	FB 11 SPektrum (s. 2015)	120
Erziehungs-/ Bildungswissen- schaften	Brückenkurs Elementarmathematik (s. 2015)	45

Anhang 2

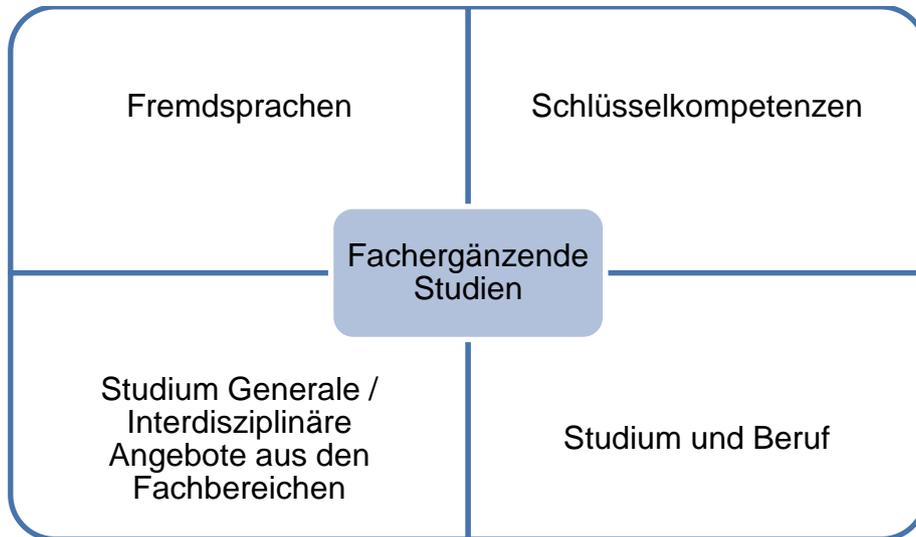
Säule 2: Übersicht über geförderte Projekte und erreichte Studierende

Fachbereich	Titel	Förderperiode	Anzahl der erreichten Studierenden
Biologie/Chemie	Bioscientix – Gestaltung einer Lernumgebung zur Entwicklung und Vertiefung fachbezogenen didaktischen Handelns	2014/15	20/pro Kohorte (pK) + Weiter-nutzung der Videos
Mathematik/ Informatik	Projektstudium an der Universität Bremen: Geschichte, Tradition und Modernisierung: Erneuerung des Projektstudiums in den Fächern Informatik und Digitale Medien	2012/13	insg. ca. 1000
Wirtschaftswissenschaft	Systemisches Visualisieren von Lehrinhalten durch Aufstellung	2013/14	insg. ca. 1000
	MarketingR ³ : Recherche – Rezeption – Reflektion	2014/15	150 (pK)
Sozialwissenschaften	Studieneingangsphase / Politikwissenschaft	2013/14	150 (pK)
Kulturwissenschaften	Implementierung von Forschendem Lernen im BA „Kunst – Medien – Ästhetische Bildung“ in der Studieneingangsphase	2012/13	170 (pK)
	Zur Strukturierung der Studieneingangsphase und zur Diversität im Bachelor Kulturwissenschaft	2013/14	insg. ca. 150 - 200
Sprach- und Literaturwissenschaften	Professionalisierung im Umgang mit Heterogenität und Differenzierung im Englischunterricht	2013/14	100 (pK)
	Qualitative Optimierung der Studieneingangsphase Germanistik	2013/14	300 (pK)
	Forschendes Studieren und Lernen mit linguistischen Daten	2014/15	170 (pK)
	Implementierung der Design-Based Research-Methodologie in die Studieneingangsphase	2014/15	100 (pK)
	Forschend Lernen mit Kinder- und Jugendmedien.de im Fach Deutsch	2015/16	150 (pK)
Human- und Gesundheitswissenschaften	Forschend Studieren in Gesundheitsförderung und Prävention	2012/13	140 (pK)
	Virtuelle Betriebe – eine flexible und innovative Lernform für Studierende in heterogenen Lebenslagen	2013/14	30 (pK)
	Reform der Studieneingangsphase Pflegewissenschaft	2014/15	30 (pK)
	Nichts über uns ohne uns – Etablierung der partizipativen Inklusionsforschung im Modul 7 – Bachelor Psychologie	2015/16	insg. 177
	Reform der Studieneingangsphase – Bachelor Psychologie	2015/16	ca. 150 (pK)
Erziehungswissenschaften	Projekt Casus: Förderung der Reflexionskompetenz durch erziehungswissenschaftliche Kasuistik in der Studieneingangsphase	2014/15	270 (pK)

Anhang 3

Säule 3: Neue Struktur der fachbereichsübergreifenden General Studies

Die „fachbereichsübergreifenden Angebote“ sowie die „Allgemeinen General Studies“ werden ab dem Wintersemester 2015/16 in einem neuen Studienbereich „Fachergänzende Studien“ zusammengefasst und neu strukturiert:



Fremdsprachen	Schlüsselkompetenzen
<p>Arabisch, Chinesisch, Deutsch, Internationale Sommerkurse, Deutsche Gebärdensprache, Englisch, Finnisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch (modern), Italienisch, Japanisch, Kurdisch, Latein, Niederdeutsch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch / Brasilianisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Türkisch,</p> <p>Tutor*innenprogramm des Fremdsprachenzentrums</p>	<p>Personale Kompetenzen: Selbstorganisation, Zeitmanagement, Selbstmotivierung, Stimme, Rhetorik, Auftritt, Entscheidungsfindung, Entspannungstechniken</p> <p>Soziale Kompetenzen: Kommunikation, Konfliktmanagement, Mediation, Gender- und Diversity-Kompetenzen, Interkulturelle Kompetenzen, Teamfähigkeit, Anleiten und Begleiten von Gruppen</p> <p>Studien-, Lehr- und Lernkompetenzen: Schreib- und Lesekompetenzen, Moderations- und Präsentationstechniken, IT und Multimedia, Projektmanagement, Recherchekompetenzen, Prüfungsvorbereitungen, Lehr- und Lernkompetenzen</p>
Studium Generale / Interdisziplinäre Angebote aus den Fachbereichen	Studium und Beruf
<p>Theater und Musik / Culture4all / Performance Studies, Offene Angebote der Fachbereiche, Gender und Diversity-Studies, Wissenschaftstheorie und Ethik, Journalistisches Schreiben, Nachhaltigkeit, Fachübergreifende Ringvorlesungen</p>	<p>Gespräche mit Praktiker*innen, Praxisprojekte, Bewerbung und Selbstpräsentation, Arbeitsmärkte, Betriebswirtschaftliche Kompetenzen, Going International, Wege zur Existenzgründung</p>

Anhang 4
Säule 4: Eingesetzte Coaches

Coach-Art	Anzahl
2013	
Schreibcoach	10
Schreib- und Forschungscoach	3
Präsentationscoach	3
Schreib- und Präsentationscoach	4
Lern- und Arbeitstechnikcoach	1
Schreib- und Lesecoach	1
Sonstiges (Allroundcoaches)	2
Gesamt	24
2014	
Schreibcoach	8
Lern- und Zeitmanagementcoach	8
Schreib-, Präsentations- und Lerncoach	3
Präsentations- und Zeitmanagementcoach (Lerncoach)	2
Präsentationscoach	1
Lernbegleitungscoach	4
Forschungscoach	2
Gesamt	28
2015	
Schreibcoach	12
Schreib- und Zeitmanagementcoach (Lerncoach)	7
Präsentationscoach	5
Präsentations- und Zeitmanagementcoach	2
Lerntandemcoach	1
Forschungscoach	1
Kommunikationscoach	1
Sonstiges (Allroundcoaches)	3
Gesamt	32
2016	
Schreibcoach	13
Schreib- und Zeitmanagementcoach (Lerncoach)	5
Präsentationscoach	5
Forschungscoach	6
Kommunikationscoach	2
Sonstiges (Allroundcoaches)	2
Gesamt	33

Anlage 1

Veröffentlichungen des Projekts „Forschend studieren von Anfang an – Heterogenität als Potenzial“ (ForstA) an der Universität Bremen

Förderkennzeichen: 01PL12030

Kontinuierlich wurde über das ForstA-Projekt auf der Internetseite www.uni-bremen.de/forsta informiert. Auf eine klassische Abschlusspublikation wurde aufgrund der Förderung in der 2. Förderperiode des Qualitätspakts Lehre verzichtet. Für das Jahr 2020 ist in Zusammenhang mit einer Tagung eine Abschlusspublikation geplant, in der auch das Projekt ForstA gewürdigt werden soll.

Im Rahmen von ForstA wurde an der Universität Bremen ein neues Magazin für Lehre und Studium, die „Resonanz“, etabliert. Alle Projekte der Säule 2 und darüber hinaus noch weitere innovative Lehrprojekte, auch über ForstA hinaus, haben in der „Resonanz“ veröffentlicht. Alle Artikel mit ForstA-Bezug finden sich in der folgenden Liste:

- Bäker, Christian: ForstA-Projekt: Forschendes Studieren in der Didaktik der romanischen Sprachen an der Universität Bremen durch Implementierung der Design-Based Research-Methodologie, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2016, S. 4-8.
- Barendziak, Tanja/ Elster, Doris: BioScientix – Erklären mit Videos. Forschendes Lernen in der Lehrer*innenausbildung Biologie, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2016, S. 14-20.
- Bernhardt, Tobias: Virtuelle Betriebe. Eine flexible und innovative Lernform für Studierende in heterogenen Lebenslagen, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2014, S. 32-34.
- Callies, Marcus/ Mutz, Katrin/ Voigts, Cordula: Studentische Forschung von Perpignan bis Watergate. Das ForstA-Projekt „Forschendes Studieren und Lernen mit linguistischen Daten“ zieht Zwischenbilanz, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2016, S. 21-24.
- Eisold, Lisa/ Kaufmann, Margrit K./ Koch, Henning/ Tiepermann, Inga: „Wir befinden uns in ungewohnten Situationen und lernen daraus“. Über Erkenntnismomente beim Forschenden Lernen, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2017, S. 27-32.
- Frischkorn, Jonas/ Möhrle, Martin G.: Marketing R³: Erfolgsaussichten für Forschendes Lernen in Massenveranstaltungen, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2016, S. 28-33.
- Georgi, Katharina/ Schneider, Peter: All inclusive!? Inklusionsforschung im Bachelor Psychologie, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2017, S. 11-15.

- Gerkensmeier, Imke/ Lüdders, Lisa/ De Santis, Karina: Studentische Forschung von Anfang an: Erfahrungen des ForstA-Projektes in den Modulen Methodenlehre und Statistik im Bachelor Psychologie, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Wintersemester 2016/17, S. 4-10.
- Ghaffarizad, Kiana/ Kaufmann, Margrit K./ Koch, Henning/ Kurzawski, Bartosz/ Reuter, Alexander/ Seufert, Philip: Forschendes Lehren und Lernen als Team-Play. Gemeinsamer Bericht von Studierenden und Lehrenden über den Tag der Lehre 2014, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2015, S. 9-14.
- Henzler, Bettina: Kunst als Feld der Forschung und Vermittlung – Zur Reform der Studieneingangsphase des BA Kunst – Medien – Ästhetische Bildung, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Wintersemester 2013/14, online in: <https://blogs.uni-bremen.de/resonanz/2014/04/01/studieneingangsphase-ba-kunst/> (abgerufen am 15.06.2017).
- Jakobi, Stefanie: Mit „Spuck Schnecken“, 100 Klößen und Ned Stark durch die Studieneingangsphase: Forschend lernen mit KinderundJugendmedien.de, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2017, S. 16-20.
- Kleber, Linda: Einblicke in Facetten des sprachwissenschaftlichen „Arbeitsalltags“. Forschendes Lernen aus linguistischer Perspektive, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Wintersemester 2015/16, S. 26-31.
- Koch, Henning: Forschend Lehren am Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft. Über Erfahrungen mit dem Forschenden Lehren und die Bedeutung der Beziehungsebene zwischen Studierenden und Lehrenden, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2014, S. 13-17.
- Müller-Christ, Georg/ Hußmann, Gitta: Forschendes Lehren und Lernen mithilfe von Systemaufstellungen und systemischen Visualisierungen im Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2015, S. 41-45.
- N’Jie, Fatou Julia: ForstA-Projekt der Fremdsprachendidaktik Englisch macht Schule. Dritte Arbeitstagung zur „Professionalisierung im Umgang mit Heterogenität im Englischunterricht“, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Wintersemester 2014/15, S. 35-39.
- N’Jie, Fatou Julia/ Schuett, Lena: ForstA-Projekt der Fremdsprachendidaktik Englisch zieht Bilanz. Evaluation des Projekts „Professionalisierung im Umgang mit Heterogenität und Differenzierung“, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2015, S. 31-36.
- Richter, Miriam Tariba/ Darmann-Finck, Ingrid: „Pflege bewegt“. Forschend studieren im Studiengang Bachelor of Arts Pflegewissenschaft – dual, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Wintersemester 2015/16, S. 32-36.
- Robben, Bernard: Zum Projektstudium in Informatik und Digitalen Medien, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2014, S. 21-25.

- Satilmis, Ayla/ Voß, Maïke: „Exploring Diversity!“ – Diversität und Forschendes Lernen entdecken und gestalten: Eine inter- und transdisziplinäre Kooperation, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2017, S. 33-40.
- Schnell, Anna Katharina: Coach werden? Coaches einsetzen? Warum eigentlich nicht! Die Coach-Ausbildung der Studierwerkstatt, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Wintersemester 2013/14, S. 24-29.
- Schorb, Friedrich/ Ellermann, Tim/ Ochmann, Nadine/ Wachtlin, Martina/ Hentschel, Karen: Doing Public Health. Forschend studieren in Gesundheitsförderung und Prävention, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Wintersemester 2014/15, S. 4-7.
- Schütz, Anna/ Idel, Till-Sebastian: Professionalisierung und forschendes Studieren: zwei Seiten einer Medaille! Bericht über das ForstA-Projekt „Casus: Förderung der Reflexionskompetenz durch erziehungswissenschaftliche Kasuistik in der Studieneingangsphase“, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Sommersemester 2016, S. 9-13.
- Westphal, Jörn: Forschendes Lernen in der Studieneingangsphase Politikwissenschaft, in: Resonanz. Magazin für Lehre und Studium an der Universität Bremen, Wintersemester 2014/15, S. 8-12.

Desweiteren gab es zum Abschluss der Projektlaufzeit eine Sonderausgabe, in der ein Großteil der geförderten ForstA-Projekte präsentiert hat. Die Ausgabe basiert auf einer Posterausstellung zum „Tag der Lehre“ im November 2017.

Auch online wurden unterschiedliche Arbeitsergebnisse publiziert. Beispiele hierfür sind der Blog Linguistische Werkstatt (<https://blogs.uni-bremen.de/lingwerk/>, abgerufen am 19.06.2017) oder die virtuelle Fachbibliothek der Internetseite www.kinderundjugendmedien.de, die im Rahmen des ForstA-Projekts entstanden ist (<http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/begriffe-und-termini>, abgerufen am 16.06.2017). Das Projekt MarketingR³: Recherche – Rezeption – Reflektion wurde in die HRK-Datenbank als Best-Practice Beispiel für die Studieneingangsphase in den Wirtschaftswissenschaften aufgenommen (<https://www.hrk-nexus.de/material/gute-beispiele-und-konzepte-good-practice/detailansicht/meldung/marketing-r3-recherche-rezeption-reflektion-3666/>, abgerufen am 16.06.2017).

Insbesondere die Projekte der Säule 2 haben auch darüber hinaus in Fachzeitschriften, auf Tagungen oder in anderer Form Projektergebnisse eröffnet. Eine Auswahl¹ der entsprechenden Publikationen ist in der Folge aufgelistet:

- Bäker, Christian/ Bermejo Muñoz, Sandra/ Grünewald, Andreas/ Hethey, Meike/ Roviró, Barbara (2014): Forschendes Studieren in der Didaktik der romanischen Sprachen an der Universität Bremen: Design-Based Research, in: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung 25:2, S. 237-253.

¹ Ggf. gibt es über die genannten Publikationen hinaus noch weitere, die der ForstA-Projektleitung nicht angezeigt wurden (beispielsweise wenn die Publikation erst nach dem Ende des Projekts erschienen ist, zu einem Zeitpunkt, zu dem die Mitarbeiter*innen ggf. nicht mehr an der Universität Bremen waren).

- Elster, Doris (2017): Kompetent erklären mit Videos. Das Projekt BioScientix, in: Baumann, Martin/ Gerards, Marcus/ Karami, Mazdak/ Krieg, Aloys/ Nacken, Heribert/ Wernz, Annalena (Hrsg.): Teaching is touching the future & ePS 2016 - Kompetenzorientiertes Lehren, Lernen und Prüfen. Universitätsverlag Webler: Bielefeld, S. 95-102.
- Elster, Doris/ Barendziak, Tanja (2016): Explain it with Videos - A New Approach in Biology Teacher Education, in: Edulearn16 Proceedings, 8th International Conference on Education and Learning Technologies, Barcelona, Spain, 4-6 July, 2016. Barcelona: IATED.
- Gerkensmeier, Imke/ Lüdders, Lisa/ Kedzior (De Santis), Karina (in Vorb): „Wow, da machen Leute jetzt wirklich unseren Fragebogen!“ - Konzepte und Erfahrungen aus dem Bachelor Psychologie, in Wulf, Carmen/ Haberstroh, Susanne/ Petersen, Maren (Hrsg.): Forschendes Lernen – Theoretische Grundlagen und empirische Befunde. Zum Stand der Diskussion. Universität Oldenburg: Oldenburg.
- Kaufmann, Margrit E. (2017): Forschendes Lernen in der Kulturwissenschaft, in: Mieg, Harald/ Lehmann, Judith (Hrsg.): Forschendes Lernen: Wie die Lehre in Universität und Fachhochschule erneuert werden kann. Campus Verlag: Frankfurt/Main, S. 346-356.
- Kaufmann, Margrit E. (2015): Forschendes Lernen als Bindeglied zwischen Forschungs- und Berufsorientierung in geisteswissenschaftlichen Studiengängen, in: Tresp, Peter (Hrsg.): Forschungsorientierung und Berufsbezug im Studium. Bielefeld: Bertelsmann, S. 151-170.
- Kaufmann, Margrit E./ Koch, Henning (2015): Die Lehrenden als Kompliz_innen im forschenden Lernprozess, in: Rheinländer, Kathrin (Hrsg.): Ungleichheitssensible Hochschullehre. Wiesbaden: Springer VS, S. 219-236.
- Kaufmann, Margrit E./ Koch, Henning (2015): Evaluierende Begleitforschung zum Umgang mit Heterogenität beim Forschenden Lernen in der Studieneingangsphase, in: Harris-Huemmert, Susan/ Mitterauer, Lukas/ Pohlenz, Philipp (Hrsg.): Heterogenität der Studierendenschaften: Herausforderung für die Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium, neuer Fokus für die Evaluation? Bielefeld: Universitätsverlag Webler, S. 113-128.
- Kaufmann, Margrit E./ Schelhowe, Heidi (2017): Forschendes Lernen als Lehrprofil von Hochschulen – am Beispiel der Universität Bremen, in: Mieg, Harald/ Lehmann, Judith (Hrsg.): Forschendes Lernen: Wie die Lehre in Universität und Fachhochschule erneuert werden kann. Campus Verlag: Frankfurt/Main, S. 392-400.
- Kedzior (De Santis), Karina/ Gerkensmeier, Imke/ Lüdders, Lisa (in Vorb.): Veröffentlichung von studentischen Forschungsprojekten im Bachelor Psychologie, in Wulf, Carmen/ Haberstroh, Susanne/ Petersen, Maren (Hrsg.): Forschendes Lernen – Theoretische Grundlagen und empirische Befunde. Zum Stand der Diskussion. Universität Oldenburg: Oldenburg.
- Mozygamba, Kati/ Lahn, Ulrike/ Bernhardt, Tobias/ Dehlfingm Anne (2017): Forschendes Lernen in den Gesundheitswissenschaften, in: Mieg, Harald/ Lehmann, Judith (Hrsg.): Forschendes Lernen: Wie die Lehre in Universität und Fachhochschule erneuert werden kann. Campus Verlag: Frankfurt/Main, S. 211-220.
- Müller-Christ, Georg (2017): Forschendes Lernen in der Betriebswirtschaftslehre, in: Mieg, Harald/ Lehmann, Judith (Hrsg.): Forschendes Lernen: Wie die Lehre in Universität und Fachhochschule erneuert werden kann. Campus Verlag: Frankfurt/Main, S. 293-301.

- Müller-Christ, Georg (2016): Wie kommt das Neue in die Welt? Systemaufstellungen als Instrument eines forschungsorientierten Lernens in der Managementlehre, in: Weber, Gunthard/ Rosselet, Claude (Hrsg.): Organisationsaufstellungen. Grundlagen, Settings, Anwendungsfelder. Carl-Auer Verlag: Heidelberg, S. 285-299.
- Müller-Christ, Georg/ Liebscher, Anna Katharina/ Hußmann, Gitta (2015): Nachhaltigkeit lernen durch Systemaufstellungen, in: Hollstein, Bettina/ Tänzer, Sandra/ Thumfart, Alexander (Hrsg.): Schlüsselemente einer nachhaltigen Entwicklung: Haltungen, Bildung, Netzwerke, in: Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik 16:1, S. 29–51.
- Müller-Christ, Georg (2015): Systemisches Visualisieren, Strukturbilder und FoL-A-Lab: Über die Weiterentwicklung der Aufstellungsmethode im Kontext der universitären Managementforschung und -lehre, in: Praxis der Systemaufstellung (2), S. 25-39.
- Müller-Christ, Georg (2013): Konzepte in Beziehung setzen. Systemaufstellungen in der universitären Managementlehre und -forschung, in: Praxis der Systemaufstellung (1), S. 70-78.
- Robben, Bernard (2013): Projektstudium in Bremen. (K)Eine Entwicklungsgeschichte, in: Huber, Ludwig/ Kröger, Margot/ Schelhowe, Heidi (Hrsg.): Forschendes Lernen als Profilvermerkmal einer Universität. Beispiele aus der Universität Bremen. Universitätsverlag Webler: Bielefeld, S. 37-55.
- Satilmis, Ayla (2017): Forschendes Lernen und Heterogenität, in: Mieg, Harald/ Lehmann, Judith (Hrsg.): Forschendes Lernen: Wie die Lehre in Universität und Fachhochschule erneuert werden kann. Campus Verlag: Frankfurt/Main, S. 419-428.
- Sievers, Julia/ Westphal, Jörn (2015): Forschendes Lernen in der Studieneingangsphase: Chancen und Herausforderungen, in: Mieg, Harald/ Lehmann, Judith (Hrsg.): Forschendes Lernen. Ein Praxisbuch. FHP-Verlag: Potsdam.
- Wennike, Nadja/ Holtz, Tomke/ Bürger, Jessica/ Lüdders, Lisa/ Gerkenmeier, Imke/ Kedzior (De Santis), Karina (2017): Forschung in der Studieneingangsphase: Motivationen der Studierenden im Bachelor Psychologie, in: Forsch 5:1, S. 345-354.

Im Jahr 2014 hat an der Universität Bremen die Tagung „Teaching ist Touching the Future“ stattgefunden. In diesem Rahmen haben zahlreiche durch ForstA geförderte Projekte sich präsentiert und in der Folge auch im zugehörigen Tagungsband veröffentlicht:

Schelhowe, Heidi/ Schaumburg, Melanie/Jasper, Judith (Hrsg.) (2015): Teaching is Touching the Future. Academic Teaching within and across Disciplines. Universitätsverlag Webler: Bielefeld.

- Bikner-Ahsbahr, Angelika: Design-Based Research: Ein Ansatz zum Forschenden Lernen in der Lehrerbildung und eine Quelle für Lehrentwicklung, S. 161-164.
- Doff, Sabine/ Nittel, Jana: *Performing Culture(s)* Kulturwissenschaftliche und fachdidaktische Überlegungen für ein gemeinsames Seminarkonzept, S. 337-339.
- Doff, Sabine/ N'Jie, Fatou: Professionalisierung im Umgang mit Heterogenität im Englischunterricht der Oberstufe, S. 344-345.
- Dreher, Fabian: BrückenMathematik, S. 148-151.

- Hußmann, Gitta/ Müller-Christ, Georg: Systemaufstellungen in der Lehre – Erste Erkenntnisse über das Experimentieren mit einer ungewöhnlichen Methode in der betriebswirtschaftlichen Ausbildung, S. 299-301.
- Kaufmann, Margrit E./ Satilmis, Ayla: In-Between Disciplines: Forschendes Lernen als Frame für die Gestaltung transkultureller und disziplinärer Lernräume, S. 349-352.
- Koch, Henning: Forschendes Lernen – zur Stärkung fachkultureller Identität, S. 353-356.
- Schnell, Anna Katharina: Die Ausbildung von Schlüsselkompetenz-Coaches an der Universität Bremen, S. 334-336.

Darüber hinaus haben zahlreiche Projekte sich durch Posterpräsentationen und Vorträge auf Tagungen vorgestellt. Wegen des Umfangs wird an dieser Stelle aber darauf verzichtet, diese als weitere Veröffentlichungen aufzulisten.

Berichtsblatt

1. ISBN oder ISSN geplant	2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Schlussbericht
3. Titel Schlussbericht des Projekts „Forschend studieren von Anfang an – Heterogenität als Potenzial“ (ForstA) an der Universität Bremen	
4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] Dr. Grote, Stefanie	5. Abschlussdatum des Vorhabens Dezember 2016
	6. Veröffentlichungsdatum geplant
	7. Form der Publikation Broschüre
8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) Universität Bremen Bibliothekstr. 1 28359 Bremen	9. Ber. Nr. Durchführende Institution /
	10. Förderkennzeichen 01PL12030
	11. Seitenzahl 24 * Anhang (6) + Anlagen (13)
12. Fördernde Institution (Name, Adresse) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. Literaturangaben 6!
	14. Tabellen keine
	15. Abbildungen keine
16. Zusätzliche Angaben /	
17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum) /	
<p>Bei der vorliegenden Veröffentlichung handelt sich um den Schlussbericht des im Rahmen des Qualitätspakts Lehre geförderten Projekts „Forschend studieren von Anfang an – Heterogenität als Potenzial“ (ForstA) der Universität Bremen. Das Projekt adressierte die Vorhabenziele des Qualitätspakts: Verbesserung der Personalausstattung von Hochschulen für Lehre, Betreuung und Beratung, die Unterstützung von Hochschulen bei der Qualifizierung bzw. Weiterqualifizierung ihres Personals für die Aufgaben in Lehre, Betreuung und Beratung, sowie die Sicherung und Weiterentwicklung einer qualitativ hochwertigen Hochschullehre.</p> <p>Das Projekt ForstA war in vier Säulen gegliedert, die in den unterschiedlichen Phasen des Student Life Cycle ansetzten und gezielt Schwierigkeiten in der Orientierungsphase, der Studieneingangsphase sowie der Abschlussphase angingen. Im Hinblick auf die persönlichen Kompetenzen der Studierenden wurde auch das Angebot an Schlüsselqualifikationen überprüft und modifiziert. Zentral war die Implementierung von Elementen des Forschenden Lernens in die universitäre Lehre. Die Universität Bremen verfolgt das Ziel, Forschung und Lehre besser zu verzahnen und möchte an ihre Forschungserfolge in der Lehre anknüpfen. Als Querschnittsaufgabe im gesamten Projekt wurde die Qualitätssicherung in der Lehre verstanden. Durch die Entwicklung neuer Konzepte und Instrumente der Qualitätssicherung leistete das Projekt einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der didaktischen Qualität der Lehre und der Studienbedingungen an der Universität Bremen.</p> <p>Ein Großteil der im Rahmen des Projekts erprobten Maßnahmen wurde von den beteiligten Akteur*innen positiv bewertet und verstetigt. Zusätzliche Angebote vor Beginn des Studiums wurden inzwischen ebenso etabliert wie die Angebote zum akademischen Schreiben, ein Coachprogramm und eine neue Struktur der General Studies. Das Forschende Lernen wurde zum Profilerkmal der Universität erhoben und ist somit Aushängeschild für die Lehre.</p> <p>Das Projekt ForstA kann angesichts der nachhaltigen Wirkung und Etablierung der Maßnahmen als großer Erfolg für die Universität Bremen gewertet werden. Neben den qualitativen Verbesserungen und der Ausweitung von interessanten fachlichen wie überfachlichen Angeboten für die Studierenden wurde das gesamtuniversitäre Qualitätsmanagement während der Projektlaufzeit erfolgreich bis hin zur Systemakkreditierung im Jahr 2016 weiterentwickelt.</p>	

19. Schlagwörter Qualitätspakt Lehre, Forschendes Lernen, Heterogenität, Studienqualität, Qualitätssicherung, Hochschuldidaktik	
20. Verlag /	21. Preis /

Document Control Sheet

1. ISBN or ISSN planned	2. type of document (e.g. report, publication) report
3. title Schlussbericht des Projekts „Forschend studieren von Anfang an – Heterogenität als Potenzial“ (ForstA) an der Universität Bremen	
4. author(s) (family name, first name(s)) Dr. Grote, Stefanie	5. end of project December 2016
	6. publication date planned
	7. form of publication brochure
8. performing organization(s) (name, address) Universität Bremen Bibliothekstr. 1 28359 Bremen	9. originator's report no. /
	10. reference no. 01PL12030
	11. no. of pages 24 (+ Appendix (6) + Attachments (13))
12. sponsoring agency (name, address) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. no. of references 6
	14. no. of tables
	15. no. of figures
16. supplementary notes /	
17. presented at (title, place, date) /	
18. abstract This publication is the final report of the project "Research-oriented studying from the beginning – heterogeneity as potential" at the University of Bremen. The project was supported by the program "Qualitätspakt Lehre". ForstA addressed the aims of the "Qualitätspakt": improvement of training in teaching, supporting and counselling, supporting universities to qualify their personnel for tasks in teaching, supporting and counselling and further development of high quality university teaching. The project ForstA was divided into four pillars, which addressed different phases of the student life cycle. They aimed at difficulties in orientation, in the beginning of studies and in the final phase. With regard to the personal competencies of students, the offering of key skills was reviewed and modified. The core of the project was to implement elements of research-based learning in university teaching. The University of Bremen aims at interlinking research and teaching and wants to tie the quality of teaching up to the success in research activities. Within this project, the university followed an integrated approach regarding quality assurance of teaching. By developing new concepts and instruments of quality assurance, it contributed substantially to the improvement of the didactic quality of teaching and the surrounding conditions for studying at the University of Bremen. Most of the measures tested through ForstA, have been evaluated positively by the participating stakeholders and have been established continuously. Additional offers at the beginning of studies were established as well as offers for academic writing, a coach program and a new structure for the "General Studies". Research-based learning has become a characteristic for the University of Bremen and is its flagship for teaching. Regarding the sustainable effects and the continuous establishment of measures, ForstA can be evaluated as great success for the University of Bremen. Apart from qualitative improvements and the expansion of interesting offers for hard and soft skills for the students, the university's quality management system has been developed towards successful system accreditation in 2016.	
19. keywords Qualitätspakt Lehre, Research-based Learning, Heterogeneity. Quality of teaching and studies, quality management, university didactic	
20. publisher /	21. price /